

Perspektive 2025



Abschlussbericht Perspektive 2025

Stand vom 16.10.2023

Einleitung zum Hintergrund des Reformprozesses

Anlass und Ziel

„Die EKHN kann sich den großen Herausforderungen unserer Zeit, vor allem den Kräften der Globalisierung und der demographischen Entwicklung mit ihren entsprechenden wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Folgewirkungen, nicht entziehen.

Die Ergebnisse der Milieuforschung und der Kirchenmitgliedschaftsstudien sind dabei genauso zu berücksichtigen wie der bis 2025 jährlich im Durchschnitt erwartete Verlust von etwa 0,9 % der Kirchensteuereinnahmen durch den demographisch bedingten Rückgang der Zahl der Gemeindemitglieder und ihre sich ändernde Altersstruktur.“ (Drucksache 09/11).

Aus diesem Anlass wurde der Reformprozess in der Frühjahrssynode 2006 (Beschluss: Siehe Amtsblatt 08/2006) begonnen, 2007 wurden sieben Gestaltungsprinzipien zugrunde gelegt, die im gesamten Reform- und Kirchenentwicklungsprozess Berücksichtigung fanden.

Diese lauten (Drucksache 27/07):

- Gestaltungsprinzip 1, Abschied vom Gleichheitsprinzip: Unterschiedliche Regionen unterschiedlich gestalten, ausstatten und entwickeln
- Gestaltungsprinzip 2, Kirche in der Vielfalt der Lebensbezüge gestalten: Unterschiedliche Formen von Gemeinde anerkennen und entwickeln
- Gestaltungsprinzip 3, Unterschiedliche kirchliche Berufe anerkennen, erhalten und vernetzen
- Gestaltungsprinzip 4, Stärkung der Selbstorganisation und Eigenverantwortung
- Gestaltungsprinzip 5, Klarstellung und Stärkung des Leitungshandelns
- Gestaltungsprinzip 6, In der Fläche präsent bleiben, neue Formen der Kooperation finden, funktionale und parochiale Aufgaben verknüpfen, regional Akzente setzen
- Gestaltungsprinzip 7, Höhere Sprachfähigkeit aller Mitarbeitenden erreichen bezüglich ihres eigenen Glaubens und der Identifikation mit dem kirchlichen Auftrag

Es sollte ein Prozess sein, der inhaltliche Gestaltungsprinzipien ermöglicht, um Kirche gemeinsam mit Beteiligung zukunftsorientiert aufzustellen. Dabei sollten auch Einsparungen auf Basis u. a. von Strukturereformen ermöglicht werden (Dekanatsstrukturreform). Die Ziele waren eine qualifizierte inhaltliche Diskussion und Entscheidungsfindung zur Festlegung von Entwicklungszielen und daraus resultierenden Prioritäten und Posterioritäten in der Gegenwart zu eröffnen (Drucksache 09/11).

Mit Jahreszahlen festgelegte Meilensteine wurden im Rahmen der Finanzplanperspektive festgehalten, um nachzusteuern und über die Projekte entscheiden zu können. Die Jahre, die zugrunde gelegt wurden, waren 2012 und 2018 (Anlage zu Drucksache 09/11, S. 4 und Nr. 04-4/19, S. 8 sowie Drs. 95/ 07; Drs. 27/ 07).

Steuerung und Koordination des Prozesses

Die Federführung für den Prozess übernahm zu Beginn die Stellvertreterin des Kirchenpräsidenten OKRin Cordelia Kopsch mit einer Steuerungsgruppe. In den Sitzungen des Kollegiums und der Kirchenleitung 02/2011 wurde beschlossen, dass eine neu zusammengesetzte Lenkungsgruppe den Prozess weiter begleitet. Diese setzte sich aus OKRin Kopsch, OKR Striegler, OKRin Noschka, OKR Dr. Bechinger, OKR Heine, OKR Böhm, OKR Dr. Grubauer, OKRin Griep, OKR Hinte, OKR Schwindt, OKR Dr. Schmidt, OKR Keller zusammen. Die Geschäftsführung übernahm OKRin Kopsch, OKR Böhm, OKR Schwindt, OKRin Griep.

Die Lenkungsgruppe übergab im Herbst 2012 die Verantwortung für die Begleitung des Prozesses in die Gremienstruktur. Regelmäßige Sondersitzungen des Kollegiums bereiteten die Beschlussvorschläge für die Kirchenleitung und den Finanzausschuss vor.

Budgetaufteilung

Die Zuführung in das Budget für die Umsetzung der einzelnen Projekte geschah im Jahr 2008. Das Budget wurde aufgeteilt in 1 Mio. Euro, die von der Kirchenleitung verantwortet wurden, und 9 Mio. Euro, die Kirchenleitung und Finanzausschuss gemeinsam beschlossen. Zusätzlich wurden 2016 für das Budget der Kirchenleitung mit dem Finanzausschuss 2,5 Mio. Euro und in 2019 weitere 2 Mio. Euro aufgestockt. 1 Mio. Euro wurden in 2016 zusätzlich für das Budget, das die Kirchenleitung verantwortet, freigegeben.

Der Kontakt zur Kirchenleitung und zum Finanzausschuss wurde durch das Dezernat 4, Referat O-QM (später Stabsbereich O-QM) gehalten und etwa alle 2 Jahre eine Übersicht der Budgetentwicklung im Finanzausschuss beraten. Insgesamt wurden in der Zeit von 2006 – 2023, 27 Projekte bearbeitet.

Struktur und Ziel des Abschlussberichtes

Der vorliegende Bericht gibt einen kurzen Überblick über die Projekte in Perspektive 2025 (P 2025), um transparent abzubilden, welche Schwerpunkte in diesem Reformprozess deutlich werden, wie der Stand der Umsetzung der Projekte ist und welche Erkenntnisse, Ergebnisse und Erfahrungen für ekhn2030 relevant sind.

In Kapitel 1 wird beschrieben, mit welchem Budget die Projekte ausgestattet waren und wie weit bereits ein Rückfluss der Mittel in das Gesamtbudget P 2025 erfolgt ist.

Die Ergebnisse, die in den Projekten entstanden sind, werden in Kapitel 2 übersichtlich benannt und es wird auch auf Evaluationen verwiesen, die für einige Projekte extern durchgeführt wurden. Diese Ergebnisse dienen dazu, Erkenntnisse für den derzeitigen Prioritäten und Kirchenentwicklungsprozess ekhn2030 zu gewinnen. Einzelne Themenfelder werden dazu in Kapitel 3 hervorgehoben, um Impulse aus den Erfahrungen von P 2025 für ekhn2030 zur Verfügung zu stellen.

In vielen, aber nicht ausnahmslos allen Projekten wurden die Personalkosten und Sachkosten (Kosten für Projektförderungen, Sachinvestitionen oder laufende Sachkosten) getrennt geführt. Folglich werden in Kapitel 4 die Personalkosten abgebildet. Die Darstellung wurde pseudonymisiert und so weit möglich aggregiert. Die Sachkosten sind jeweils als Teil des Gesamtbudgets in Kapitel 1 transparent abgebildet.

Kapitel 5 beschreibt zusammenfassend, wie viel der Mittel für die P 2025-Projekte verwendet wurden und gibt damit einen Ausblick, in welcher Höhe vorbehaltlich letzter Projektabschlüsse das Gesamtbudget voraussichtlich abgeschlossen werden kann.

Kapitel 1: Übersicht der Projekte

Die folgende Übersicht der Projekte gibt einen Einblick, welche Themenfelder und Teilprojekte in P 2025 bearbeitet werden und welche Projektbudgets zur Umsetzung zugewiesen wurden. Sichtbar wird auch, aus welchen Projekten Mittel zurückgeflossen sind und wie das Gesamtbudget des Prozesses P 2025 mit heutigem Stand aufgestellt ist.

Tabelle 1: Projektübersicht und Budget der Projekte in Perspektive 2025

Projekt/ Teilprojekt	Laufzeitende	Ansprechpartner*innen zu Projektbeginn/ und Stand 2023 (falls verschieden)	Budgetplanung mit dem Stand von 08.2023	Mittlerückfluss bereits vorhanden
P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region	2013	OKRin Noschka	176.208 €	Kein Mittelrückfluss
P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region TP: Ausbau AGIS	2013	OKR Dr. Grubauer	25.000 €	Kein Mittelrückfluss
P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region TP: Kirchengemeindliche Kooperationsformen – Konzept zur Beratung und Begleitung von Kirchengemeinden in Fragen struktureller Gestaltungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit	2018	OKRin Noschka, ab 2018 OKRin Dr. Beiner/ Pfr. Schuster/ Pfr. Eberl	Plan: 90.000 €	57.424 €
P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region TP: Neuordnung der Dekanatsgebiete	2021	OKRin Noschka, ab 2018 OKRin Dr. Beiner/ Pfr. Eberl	Plan: 501.200 € Davon PK: 291.200 € SK: 210.000 €	51.739 €
P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region TP: Befristete Aufstockung von Personalkapazitäten in Dekanatsverwaltungen zum Ausgleich vereinigungsbedingter Mehrarbeit	2021	OKR Hinte, ab 2018 OKRin Dr. Beiner/ Pfr. Eberl	Plan: 102.000 €	68.013 €
P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region TP: Broschüre Gelassen gestalten	2012	OKRin Noschka/ OKRin Griep/ OKR Dr. Schmidt	23.492 €	Kein Mittelrückfluss
P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN	2014	OKR Böhm	76.372 €	Kein Mittelrückfluss
P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN	2024	OKR Dr. Ludwig	Plan: 1.002.000 € Davon PK: 692.301 €	Noch kein Mittelrückfluss

TP: Werbung für das Theologiestudium und das Vikariat/ Werbung für die Gewinnung von gemeindepädagogischem Nachwuchs in der EKHN				
P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN TP: Nachwuchsförderung und Leitungsqualifikation in Kitas	2014	OKRin Noschka/ ab 2018 OKRin Dr. Beiner/ Herrenbrück	Plan: 106.000 €	31.711 €
P 3 Stärkung des Ehrenamts in der EKHN	2010	OKRin Noschka	-	-
P 4 Entwicklung der Visitation zu einem regionalen und zentralen Leitungsinstrument	2016	OKRin Kopsch/ ab 2013 OKRin Scherf	-	-
P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren	2013	OKRin Noschka	62.157 €	Kein Mittelrückfluss
P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren TP: Trägermodelle für Kitas in der EKHN – Dekanat Gießen	2015	OKRin Noschka/ Herrenbrück	201.000 €	Kein Mittelrückfluss
P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren TP: Modellprojekt Dekanatsträgerschaft der Kitas – Biedenkopf/Gladenbach	2019	OKRin Noschka/ ab 2018 OKRin Dr. Beiner/ Herrenbrück	Plan: 320.000 € Umwidmung von 20.000 € für die Evaluation der GÜT.	59.205 €
P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren TP: Projektkoordinierung Einführung gemeindeübergreifender Trägerschaften (GÜT)	2021	OKRin Noschka/ ab 2018 OKRin Dr. Beiner/ Herrenbrück	Plan: 299.574 € Davon PK: 279.574 € SK: 20.000 €	Abschlussrechnung steht aus. 38.725 € werden voraussichtlich zurückfließen.
P 6 Entwicklung eines integrierten Bildungskonzeptes	2013	OKRin Noschka/ Dr. Pausch	-	-
P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II	2011	OKR Heine/ OKR Keller, T.	-	-
P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II TP: Regionalverwaltungsvereinigungen/Neuzuschnitte	2014	OKR Heine/ OKR Keller, T.	45.000 €	Umwidmung Restmittel von 43.698 € in TP Organisationsuntersuchung

P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II TP: Handbuch für Kirchengemeindebüro	2013	OKR Heine/ OKRin Griep/ ab 2020 Dr. Pannenberg	21.000 €	Kein Mittelrückfluss
P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II TP: Organisationsuntersuchung in der Kirchenverwaltung	2015	OKR Heine/ OKR Keller, T	43.698 €	Kein Mittelrückfluss
P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II TP: Einführung einer verstärkten Prozessorientierung in der Kirchenverwaltung	2018	OKR Heine/ OKRin Griep/ OKR Keller, T.	Plan: 100.000 €	20.000 €
P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II TP: GEMEINDE weiterDENKEN	2021	OKR Heine /OKRin Griep/ ab 2020 Dr. Pannenberg	Plan: 640.000 € davon PK: 90.000 € SK: 500.000 € + 50.000 € aus dem 1. Mio. Budget	ca. 95.000 € Abschlussrechnung erfolgt Herbst 2023
P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II TP: Gemeindeassistenten: Qualifizierung für Mitarbeitende in Gemeinde-/Kirchenbüros in besonderen kirchengemeindlichen Situationen	2021	OKR Dr. Ludwig	Plan: 387.000 € Davon PK: 99.000 € SK: 288.000 €	184.012 €
P 8 Modernisierung des Rechnungswesens	2012	Das Projekt wurde aus P 2025 überführt.	1.350.000 €	1.350.000 €
P 9 Entwicklung eines gesamtkirchlichen Immobilienmanagements	-	OKR Keller, M.	540.000 €	Kein Mittelrückfluss
P 10 Bestandsaufnahme zur Vielfalt + Interkulturellen Öffnung – Durchführung des Konsultationsprozesses	2015	OKR Böhm/ OKRin Noschka	Plan: 99.119 €	Umwidmung der Restmittel von 36.588 € in Teilprojekt
P 10 Bestandsaufnahme zur Vielfalt + Interkulturellen Öffnung – Durchführung des Konsultationsprozesses TP: Kompetent handeln und evangelisch arbeiten in vielfältiger Gesellschaft – Erstellung eines Gesamtkonzeptes	2019	Lipsch/ OKR Dr. Ludwig	Plan: 36.588 €	36.588 €

P11 Evaluation der Impulspost	2014	OKR Krebs/ OKR Rahn	35.000 €	Kein Mittelrückfluss
P 12 DRIN Dabeisein-Räume entdecken-initiativ werden-Nachbarschaft leben	2019	OKR Schwindt	Plan: 3.000.000 €	24.778 €
P13 Assistenz für die Netzwerke „Leben im Alter“ und eaf-Familie	2018	OKRin Noschka/ ab 2018 OKRin Dr. Beiner/ OKR Schwindt	Plan: 147.000 €	3.377 €
P 14 Gemeinde-Web-Baukasten	2021	OKR Krebs/ OKR Rahn	Plan: 268.700 €	38.010 €
P 15 Sublan-Gottesdienste	2019	OKR Krebs/ OKR Rahn	Plan: 300.000 € Davon PK:111.005 € SK: 186.600 € inkl. des Beitrags von „Andere Zeiten“- Eingeworbene Eigenmittel aus dem Budgetbereich 150.000 € sind von der EKHN getragen	-24,75 €
P16 Einführung der EKD-Kirchen-App in der EKHN	2019	OKR Krebs/OKR Rahn/ KR Reinel	45.000 €	Kein Mittelrückfluss
P 17 Projektstelle „Demokratische Kultur stärken“	31.12.2024, danach über ZGV	OKRin Noschka/ ab 2018 OKRin Dr. Beiner/ OKR Schwindt	Plan: 650.000 € Davon PK: 537.081 €	Noch kein Mittelrückfluss
P 18 Begleitung und Evaluation des Ev. Zentrums für Interkulturelle Bildung Mörfelden	2019	Pfr. Prawitz	40.000 €	Kein Mittelrückfluss
P 19 Nachwuchsgewinnung für kirchliche Berufe/berufsbegleitender Weiterbildungsstudiengang „Master of Theology“	2024	OKR Böhm/ OKR Dr. Ludwig	Plan: 600.000 €	Noch kein Mittelrückfluss
P 20 Gott ist die größte Frage – Religiöse Vielfalt und ev. Profil	2024	OKRin Noschka/ ab 2018 OKRin Dr. Beiner/ Herrenbrück	Plan: 779.040 € Davon PK: ca. 638.040 € SK: 141.000 €	Noch kein Mittelrückfluss

P 21 Youngclip Award - Kompetenz und Inhalte für Konfis und den Religionsunterricht	2020	OKR Krebs/ OKR Rahn	180.000 €	9.150 €
P 22 Vernetzte Beratung zur Begleitung von Kooperations- und Entwicklungsprozessen im Rahmen der Umsetzung des Kirchengesetzes zur Regionalen Zusammenarbeit	Ursprünglich 2024/ Überführung in ekhn2030 01/2023	Pfr. Eberl	Plan: 1.964.200 € Davon PK: 1.559.200 € SK: 405.000 €	Die nicht verausgabten Projektmittel von ~ 125.000 € wurden zu dem Betrag von 75.000 € in das allgemeine Projektbudget P 2025 zurückgeführt. Für ausstehende Abrechnungen aus 2022 werden 15.000 € vorbehaltlich als Rücklage geführt und darüber hinaus werden 35.000 € bis Ende 2024 aus den Sachmitteln vorbehaltlich als Rücklage geführt, um die entstehenden Lohnsteigerungen i. H. v. 5,5 % in 2024 auszugleichen. Die Schlussabrechnung erfolgt Ende 2024. Restliche Personalmittel werden in ekhn2030 das Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030 überführt i. H. v. 5,5 % in 2024 auszugleichen. Die Schlussabrechnung erfolgt Ende 2024. Restliche Personalmittel werden in ekhn2030 das Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030 überführt.

P 23 EKHN und Digitalisierung / Einrichtung eines auf vier Jahre befristeten Projektbüros „EKHN im digitalen Wandel“	2025	OKR Schwindt, ab 2020 Kaplan	Plan: 1.053.000 € Davon PK: ca. 771.000 € SK: 282.000 €	Noch kein Mittelrückfluss
P 24 Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Immobilien sowie Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität für die Jahre 2019ff TP: Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität	2024	OKR Schwindt	Plan: 856.000 € Davon PK: 463.000 € SK: 393.000 € Hinweis: Die Mittel setzten sich zusammen aus: 500.000 € P 2025 EKHN + Restmittel EKHN-Ökofonds 239.000 € + PTJ-Mittel 2. Förderphase 71.374 € + Eigenanteil ZGV 18.400 € + Rücklage ZGV 23.125 €	Noch kein Mittelrückfluss
P 24 Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Immobilien sowie Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität für die Jahre 2019ff TP: Umsetzung hydraulischer Abgleich und Austausch von Umwälzpumpen	2024	KBDin Schulz	Plan: 704.560 € Davon PK: 337.542 € SK: 367.018 € Hinweis: Die Mittel setzten sich zusammen aus: 500.000€ P 2025 EKHN + Restmittel EKHN-Ökofonds 139.000 € +PTJ-Mittel Restmittel 71.374 €	Noch kein Mittelrückfluss
P 25 Jugendkirche mit anderen	14.09.2023	Pfr. Bach-Leucht	Plan: 100.000 € Davon PK: 60.000 € SK: 40.000 €	Noch kein Mittelrückfluss

P 26 Errichtung einer Projektstelle zur Beratung in Fragen der Büroorganisation in Verwaltungskooperationen	2023/ 31.12.2022	OKR Heine/ ab 2020 Dr. Pannenberg/ Pfr. Eberl	Plan: 123.000 € Davon PK: 123.000 € SK: keine	Überführung in das Unterstützungssystem ekhn2030 zum 01.01.2023 i. H. v. 11.830,33 €.
P 27 Digitale Kirchtürme	2021	OKR Krebs/ OKR Rahn	7.500 €	Kein Mittelrückfluss

Kapitel 2: P 2025-Projekte, Highlights und Ergebnisse

In diesem Kapitel werden von den fachlich zuständigen Personen die wesentlichen Ergebnisse benannt. Alle Projekte haben in einem regelmäßigen Turnus Statusberichte und am Ende einen Abschlussbericht erstellt. Sie haben diese genutzt, um die Ergebnisse zu reflektieren und die Meilensteine für das kommende Jahr aktuell zu bedenken. Dadurch fand eine kontinuierliche eigenständige Evaluation statt. Für einzelne Projekte wurde zudem eine externe und mit statistischen Methoden durchgeführte Evaluation genutzt, um die Erkenntnisse zu erweitern und zu validieren.

P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region

TP: Ausbau AGIS

Ziele der Projekte	Ziel des Projektes war die Bereitstellung von grafischen, kirchen- und kommunalstatistischen Daten und geografischen Grenzen innerhalb eines elektronischen Informationssystems der EKHN, auf das verschiedenste Arbeitsbereiche Zugriff mit Leseberechtigung haben. Daten und Informationen sollten so für anstehende Reformprozesse zur Verfügung stehen und verantwortliche Akteure mit Informationen versorgen.
Highlights der Projekte	Das Projekt ermöglichte nicht nur groß- und kleinräumige Sozialraumanalysen für Kirchengemeinden und Dekanate, sondern auch für die Reformprozesse in ekhn2030. Das GIS-System unterstützte die Pfarrstellenbemessung, die Überlegungen der damals anstehenden Dekanatsfusionen und wurde außerdem in verschiedenen Arbeitsbereichen für eigene Recherchen eingesetzt (z. B. Zentralarchiv, Fundraising, Meldewesen, Liegenschaften; Unterstützung bei Visitationen)
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Störungsfreier Betrieb • Intranetfähige Software • Tool zur Planung und Entwicklung in den Regionen der EKHN, neue Art des Informationsaustauschs • GIS der EKHN bei der EKD hoch anerkannt, am weitesten entwickelt • GIS ist Teil der Regelarbeit und wichtiger Bestandteil der Leistungen des Arbeitsbereichs Sozialforschung und Statistik <p>Das GIS der EKHN ist seit 2013 ausgebaut worden, ist im Internet einsehbar (https://webgis.ekhn.de) und wird fortlaufend aktualisiert. Es ist weiterhin eines der innovativsten Tools der EKHN und erzielt weiterhin eine große Reichweite.</p>

P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region

TP: Kirchengemeindliche Kooperationsformen- Konzept zur Beratung und Begleitung von Kirchengemeinden in Fragen struktureller Gestaltungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit

Ziele der Projekte	<p>Ausgehend von einer Bestandsaufnahme kirchengemeindlicher Kooperationsstrukturen sollten die Möglichkeiten kirchengemeindlicher Zusammenarbeit durch entsprechende Änderungen im Kirchenrecht der EKHN weiterentwickelt werden.</p> <p>Begleitend werden die Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Kirchengemeinden angepasst.</p>
--------------------	--

Highlights der Projekte

Im Rahmen des Projekts wurde die Vorlage für das Regionalgesetz der EKHN erarbeitet, das die Möglichkeiten kirchengemeindlicher Zusammenarbeit bündelt und an einem Ort zusammenfasst und das zum 1. Januar 2019 in Kraft trat.

Zur Begleitung der Umsetzung wurde das zunächst bis 2024 befristete Projekt der Vernetzten Beratung auf den Weg gebracht und das dazugehörige Regionalbüro in der Kirchenverwaltung eingerichtet.

Eine erste Arbeitshilfe zur regionalen Zusammenarbeit von Kirchengemeinden erschien am 14. Januar 2019.

P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region

TP: Neuordnung der Dekanatsgebiete

Ziele der Projekte

Projektziel war die Stabilisierung, Erhaltung und Stärkung der Handlungsfähigkeit der Evangelischen Kirche in der Region vor dem Hintergrund rückläufiger personeller und finanzieller Ressourcen.

Mit der Neuordnung der Dekanatsgebiete sollte die seit 15 Jahren geführte Strukturdebatte der mittleren Ebene beendet und weitgehende Planungssicherheit für die Dauer von mindestens zwei Kirchenwahlperioden (12 Jahre) gewährleistet werden.

Highlights der Projekte

Die Neuordnung der Dekanatsgebiete wurde durch die Kirchensynode am 23.11.2013 beschlossen und im Zeitraum vom 01.01.2016 bis zum 01.01.2022 in mehreren Stufen umgesetzt.

Die Neuordnung der Dekanatsgebiete erwies sich als eine wichtige Voraussetzung für die nachfolgende Regionalentwicklung im Kontext der Umsetzung des Regionalgesetzes (ab 2019) und des Prioritätenprozesses ekhn2030 ab 2022.

Das weitere Projektziel eines Abschlusses der seit 15 Jahren andauernden regionalen Strukturdebatten verbunden mit einer möglichst weitgehenden mittelfristigen Planungssicherheit wurde weitgehend erreicht. Noch nicht abgeschlossen ist die Diskussion in Rheinhessen und im Odenwald.

Ausgewählte Ergebnisse der Projekte

- Mit der Entscheidung vom November 2013 – teilweise gegen das Votum von Dekanatsynoden – nahm die Kirchensynode ihre kirchenleitende Funktion wahr, grundlegende Organisationsstrukturen der EKHN zu regeln.
- Der durch die Erweiterung des Korridors zur Umsetzung auf die komplette Amtsperiode 2016-2022 beschlossene Zeitraum mit Vereinigungsprozessen von bis zu acht Jahren erwies sich als zu lang.
- Eine Zwischenevaluation wurde 2016 durchgeführt und zur Weiterentwicklung des Projekts reflektiert.
- Die Gleichzeitigkeit verschiedener regionaler Prozesse überforderte viele Dekanatsynodalvorstände.
- Dekan*innen waren als einzige in ihrer Berufsbiografie von der Neuordnung betroffen. Problematisch war, dass sie die Vorbereitung der Vereinigung aktiv

verantwortlich gestalten sollten, ohne die Sicherheit an der Umsetzung beteiligt sein zu können.

- Das Leitungsamt der Dekan*innen wurde durch Einführung von Vollzeit-Dekanatsstellen und Erweiterung der Freistellungskontingente für Dekanatsstellvertretungen in den neu geordneten Dekanaten gestärkt.
- In den Dekanatsverwaltungen konnte durch Zusammenführung der personellen Ressourcen eine Grundausstattung von 1,0 Verwaltungsfachkraftstellen mit entsprechenden Sekretariatskapazitäten sichergestellt werden.
- Struktur vor Kultur: Ein wirkliches Zusammenwachsen der Dekanate war vielfach erst nach der strukturellen Neuordnung möglich. Das „bessere Kennenlernen“ vor dem Zusammenschluss, meist als Argument für eine Verschiebung des Vereinigungstermins angebracht, führte nicht zu besseren Startbedingungen.
- Früher vereinigte Dekanate sind im Hinblick auf die Herausforderungen der kirchlichen Regionalentwicklung in ekhn2030 gegenüber den erst 2020-2022 vereinigten Dekanate deutlich im Vorteil.

Die Dekanatsneuordnung hatte keinen substantiellen Einspareffekt (was, aber auch kein ausdrückliches Projektziel war). Dekanatsstellen wurden nicht reduziert (durch Einführung von Freistellungen für die Dekanatsstellvertretungen). Zuweisungen für Dekanatsitze dürften gleich geblieben sein bei weniger Standorten mit höherem Flächenbedarf.

P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region

TP: Befristete Aufstockung von Personalkapazitäten in Dekanatsverwaltungen zum Ausgleich vereinigungsbedingter Mehrarbeit

Ziele der Projekte

Zum Ausgleich der anfallenden Mehrarbeit bei der Zusammenlegung von Dekanatsverwaltungen im Rahmen der Umsetzung des Dekanatsneuordnungsgesetzes konnten zusätzliche 0,25 Stellenanteile einer Verwaltungsfachkraft befristet auf ein Jahr genehmigt und aus gesamtkirchlichen Mitteln mit bis zu 8.500 € pro Vereinigungsprozess unterstützt werden.

Highlights der Projekte

Von den 16 im Dekanatsneuordnungsgesetz geregelten Vereinigungsprozessen wurde das Programm in fünf Fällen genutzt.

P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN

Ziele der Projekte

Die Notwendigkeit, ein systemisches und strategisches Konzept zur Personalentwicklung in der EKHN aufzubauen, wurde als ein Schwerpunktthema benannt. In einer ersten Runde wurden Vertreter der jeweiligen Berufsgruppen beauftragt. Die Konzepte unterschieden sich in der Herangehensweise und Ergebnisbeschreibung deutlich. In der zweiten Phase wurden die Berufsgruppen der Gemeindepädagog*innen, der Kirchenmusiker*innen, der Erzieher*innen und des Verwaltungsbereichs nochmals zentral über eine eingerichtete Projektstelle „extern“ betrachtet.

Highlights der Projekte	<p>Es wurde ein Rahmenkonzept entwickelt, um eine einheitliche Vorgehensweise für alle Berufsgruppen zu gewährleisten. Dieses Konzept sieht einzelne Bausteine der Personalentwicklung in einem fortlaufenden, iterativen Prozess.</p> <p>Auf dieser Grundlage wurden die Berufsgruppen nochmals (neu) gedacht.</p> <p>Themen und Ziele für die Personalentwicklung der jeweiligen Berufsgruppen wurden (neu) benannt und in der dritten Projektphase (ab 2014) in die konkrete Umsetzung gebracht; z. B. Neukonzeption des Gemeindepädagogischen Dienstes oder Personalförderungskonzept der Kirchenverwaltung.</p>
-------------------------	--

P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN

TP: Werbung für das Theologiestudium und das Vikariat/Werbung für die Gewinnung von gemeindepädagogischem Nachwuchs in der EKHN

Ziele der Projekte	Werbung, Gewinnung, Unterstützung und Bindung von Personen für das Theologiestudium, Vikariat, den Pfarrberuf, Gemeindepädagogik, pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten (Erzieher*innen), Kirchenmusik und Verwaltungskräfte.
Highlights der Projekte	Aufbau der Homepage und Entwicklung des Slogans „Mach doch was du glaubst“, Entwicklung von Material u. a. für die Kirchentage, Jugendkirchentage, der Ideenmesse.
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<ul style="list-style-type: none">• Werbung nach „innen“ – Motivation der Berufsrollenträger*innen zur Nachwuchswerbung• Bewusstmachung der Notwendigkeit der Nachwuchswerbung• Entwicklung von Materialien

P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN

TP: Nachwuchsförderung und Leitungsqualifikation in Kitas

Ziele der Projekte	<p>Ziele der Entwicklung und Umsetzung eines Curriculums im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme des Fachbereichs Kindertagesstätten in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Regionalverband und der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift in Darmstadt waren:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Gewinnung von qualifizierten Nachwuchskräften,2. Unterstützung und Qualifizierung von neuen Leitungskräften in der EKHN,3. Personalbindung,4. Qualitätssteuerung,5. Steuerung der Personalentwicklung in Kindertagesstätten in der EKHN,6. Profilbildung evangelischer Kindertagesstätten,7. Erhalt der Zukunftsfähigkeit evangelischer Kindertagesstätten,8. Positive Innen- und Außenwirkung. <p>Die Qualifikation richtete sich an:</p> <ul style="list-style-type: none">• Nachwuchskräfte, die sich auf eine Leitungsstelle vorbereiten,
--------------------	--

<ul style="list-style-type: none"> • Leitungskräfte im ersten Dienstjahr, • Erfahrene Leitungskräfte. 	
Highlights der Projekte	<p>An der Pilotphase der Qualifikation haben 22 Personen erfolgreich teilgenommen und Kompetenzen nach ihrer Einschätzung weiterentwickeln können.</p> <p>Nach Abschluss des Projektes wurde die Fortbildung für Leitungskräfte weitergeführt. In den vergangenen 10 Jahren wurden zwanzig Kurse mit 22 Teilnehmenden durchgeführt. Jährlich findet weiterhin, auch in der Planung der nächsten Jahre, mindestens ein Kursbeginn statt. Es wurde mittlerweile mehr als die Hälfte der Kitaleitungen in der EKHN mit diesem Konzept fortgebildet. Für den Kurs gibt es immer noch eine Warteliste.</p>
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<p>Eine externe, wissenschaftliche Evaluation wurde durchgeführt und zur Weiterentwicklung der Leitungsqualifikation reflektiert.</p> <p>Die Teilnehmenden gaben an, dass in allen Modulen zu über 90 % an den Wissens- und Kompetenzbeständen angesetzt und entsprechend vertieft wurde. Sie fühlten sich in den Bereichen „Führen - Leiten - Managen in der Kita?“, Qualitätsentwicklung, Personalführung, Konzeptionsentwicklung, Gesetze und Richtlinien und Kita-Verwaltung Grundsätzlich in der Lage, Inhalte weiter zu entwickeln, zu vertiefen sowie in der Praxis umzusetzen (Vgl. Evaluation, S. 6).</p> <p>Eventuell könnte noch vertiefend in der Qualifizierung der Zusammenhang zwischen Leitungshandeln und den pädagogischen Zielsetzungen betrachtet werden (vgl. Evaluation, S. 6). Die Teilnehmenden erfahren die gemeinsame trägerübergreifende Fortbildung als sehr bereichernd und entwickeln ein umfassenderes Verständnis der Strukturen und Kooperationsmöglichkeiten in der EKHN. Die Überführung der Fortbildung in das Regelangebot für Kitaleitung war erfolgreich. Inhaltlich ist das Curriculum immer wieder an die Notwendigkeiten und Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes angepasst worden. Die Strategie der Curriculumentwicklung und Umsetzung von aufkommenden bedeutsamen Themen zusammen mit einem Weiterbildungsanbieter und Referentinnen aus dem Fachbereich Kindertagesstätten wurde für weitere Fortbildungen übernommen.</p>

P 3 Stärkung des Ehrenamts in der EKHN

Ziele der Projekte	Stärkung der Information und Vernetzung der Ehrenamtlichen durch die Ehrenamtsakademie.
Highlights der Projekte	<p>Nach dem Abschlussbericht kam es im Jahr 2013 zu einer Veränderung im Status der Ehrenamtsakademie. Die Projektstellen wurden in dauerhafte Stellen umgewandelt und damit die Arbeit der Ehrenamtsakademie verstetigt. Ab 2018 wurde durch die Hereinnahme der Ehrenamtsakademie in die Fachkonferenz des Dezernats 1 (= alle Handlungsfelder und Zentren vertreten) der Wunsch ausgeführt, das Thema „Ehrenamt“ in einer Konferenz zu verankern.</p>

Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<p>Durch die bessere Vernetzung und das Anbieten von analogen und digitalen Fortbildungen kann die Ehrenamtsakademie viel stärker als zuvor für mehr Themen Fortbildungsangebote anbieten.</p> <p>Ausblick: Kuratorium und Leitung der Ehrenamtsakademie nutzen das Jubiläum „20 Jahre Ehrenamtsgesetz“ mit einer Veranstaltungsreihe dazu, Rückmeldungen über Fortentwicklungsbedarfe dieses Gesetzes zu erheben. Dazu sollen möglichst viele Menschen in 2023 die Möglichkeit bekommen, ihre Resonanzen zum Gesetz zu geben. Die Erkenntnisse können auch in ekhn2030 einfließen.</p>
-------------------------------------	---

P 4 Entwicklung der Visitation zu einem regionalen und zentralen Leitungsinstrument

Ziele der Projekte	<p>Ziel des Projektes war (2007) die Beförderung der systematischen Kommunikation der Ergebnisse der Visitation, um sie für Entscheidungen im Leitungshandeln, z. B. in der Kirchenleitung, zu nutzen.</p>
Highlights der Projekte	<p>Jede der regelmäßig in Dekanaten und Kirchengemeinden durchgeführten Visitationen hat ihre Highlights. Als besondere Visitationsformen sind hervorzuheben die Themenvisitation „Ländlicher Raum“ (2015) und die Visitationen im Bereich der Gesamtkirche (2015-2019).</p>
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<p>Jede Visitation wird ausgewertet und dokumentiert. Berichte für besuchte Gemeinden und Einrichtungen sind nicht öffentlich, anders die zusammenfassenden Synodenberichte (https://unsere.ekhn.de/themen/visitation/ertraege.html). Eine externe Gesamt-Evaluation wurde durch die Uni Oldenburg anhand von 26 im Sommer 2017 durchgeführten qualitativen halbstrukturierten Interviews mit Visitationsbeteiligten (Besuchte und Besuchende von den verschiedenen Ebenen) geleistet und in Kirchenleitung und KSV beraten. Die Evaluation der Uni Oldenburg ist z. T. veröffentlicht (siehe u.a. Löwe in Praktische Theologie 4/2020, Jahrgang 55, S.240-294).</p> <p>Weitere Ergebnisse sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Visitation ist ein sehr nützliches Instrument der geistlichen Leitung. Als weiches Verfahren arbeitet und wirkt sie jedoch anders als andere, in der Linie angewandte Leitungsinstrumente. • Sie wirkt z. B., indem durch wertschätzende Rückmeldungen Stärken gestärkt werden oder indem der besuchten Organisation Außenwahrnehmungen für ihre Weiterentwicklung zur Verfügung gestellt werden. • Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Visitationen fließen seit 2010 unmittelbar in die Kirchenleitung ein, seitdem alle Pröpstinnen und Pröpste dort Mitglieder sind. Damit wurde dem Ziel von 2007 Rechnung getragen. • Im Konvent des Kirchenpräsidenten, der Stellvertretenden Kirchenpräsidentin und der Pröpstinnen und Pröpste werden Wahrnehmungen aus den Visitationen regelmäßig ausgetauscht und Visitationsverfahren ständig weiterentwickelt. • Die Visitationsbeauftragten in der EKD sind vernetzt und regelmäßig im Erfahrungsaustausch.

P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren
TP: Trägermodelle für Kitas in der EKHN – Dekanat Gießen

Ziele der Projekte	Die Rechtsträgerschaft des Dekanats und die Betriebsträgerschaft der Kirchengemeinden sollten implementiert, dokumentiert und evaluiert werden. Die Trägerschaft wurde innerkirchlich kommuniziert. Die Arbeitsweise des Kuratoriums wurde implementiert. Alle Kitas (20) und Familienzentren (13) wurden in eine regionale Zuständigkeit fachlich und organisatorisch zusammengefasst.
Highlights der Projekte	Die Trägerschaft ist als eine regionale kirchliche Größe und inzwischen als größter freier Träger mit evangelischem Profil in der Region anerkannt. Das Dekanat und die Fachberatung des Zentrums Bildung ist als Kooperationspartner und Mitglied in den Gremien der öffentlichen Jugendhilfe vertreten. Sie ist fester und verlässlicher Partner der öffentlichen Jugendhilfe geworden.
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	Im Rahmen der Gesamtevaluation GÜT wurde das Teilprojekt evaluiert. Das Erprobungsprojekt in Gießen wurde gemeinsam mit dem Teilprojekt in Biedenkopf-Gladenbach Impulsgeber für die Einführung der gemeindeübergreifenden Trägersturen in der EKHN. Mithilfe der Pilotprojekte konnten Erfahrungen gewonnen werden, die an die nachfolgenden gemeindeübergreifenden Trägerschaftsprojekte weitergegeben werden konnten. Aktuell gibt es in der EKHN 22 gemeindeübergreifende Trägerschaften, die aus diesen Pilotprojekten entstanden sind. Ein Erkenntnisgewinn aus diesem Projekt ist, dass die Verknüpfung von Fachberatung und Geschäftsführung zu einer Überfrachtung der Funktion führt und die dadurch für die handelnden Personen entstehenden Spannungslinien sind auf Dauer nicht auszutariieren. Besonders die Verquickung von Fach- und Dienstaufsicht von der Seite des Dekanats und fachlich unabhängiger Beratung auf der gesamtkirchlichen Ebene hat sich als nicht förderlich erwiesen. Mittlerweile wurden diese Funktionen getrennt und arbeiten in enger Kooperation miteinander.

P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren
TP: Modellprojekt Dekanatsträgerschaft der Kitas – Biedenkopf/Gladenbach

Ziele der Projekte	Ziel war die Erarbeitung und Implementierung einer Organisationsstruktur zur Zusammenfassung ev. Kindertagesstätten (bisher in Trägerschaft der Kirchengemeinden) in einer gemeindeübergreifenden Dekanatsträgerschaft mit dem Ziel der Entlastung der bisher in den Kirchengemeinden mit der Kindertagesstättenarbeit betrauten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen vor allem von administrativen Aufgaben und Pflichten.
Highlights der Projekte	Im Projektverlauf konnte zunächst eine für das fusionierte Dekanat Biedenkopf-Gladenbach passende, tragfähige und nachhaltige Organisationsstruktur für die gemeindeübergreifende Dekanatsträgerschaft entwickelt werden. Es gab reibungslose Betriebsübergänge zum 01.01.2018. Die Konstituierung des Geschäftsbereichs Kita und Familienzentren des Dekanats mit 14 Einrichtungen, 45 Krippen- und Kita-Gruppen,

Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<p>rund 950 Betreuungsplätzen und rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde umgesetzt. Die Implementierung von Geschäftsordnungen und einer Geschäftsverteilung für den Geschäftsbereich wurde vollzogen.</p> <p>Im Rahmen der Gesamtevaluation GÜT wurde evaluiert.</p>
-------------------------------------	---

P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren

TP: Projektkoordinierung Einführung gemeindeübergreifender Trägerschaften (GÜT)

Ziele der Projekte	<p>Ziel war es, durch die Einführung der GÜTs trägerübergreifende, professionelle und hauptamtliche Strukturen zu schaffen, die den KiTa-Sektor stärken und die ehrenamtlichen KVs entlasten.</p> <p>Die GÜTs sollten von einer Projektkoordinationsstelle beraten und begleitet werden. Diese Stelle sollte den Projektablauf in den einzelnen GÜT Projekten sichern und die einzelnen Projekte in der Entscheidungsfindung und letztendlichen juristischen Umsetzung in Kooperation mit den Zuständigen im Fachbereich Kindertagesstätten flankieren.</p>
Highlights der Projekte	<p>Alle Dekanate und Kirchengemeinden, die eine GÜT etablieren wollten, konnten dies erfolgreich umsetzen.</p> <p>Zum 01.01.24 sind in der EKHN 22 GÜTs entstanden (es gab 23 Betriebsübergänge; die GÜT-Kirchengemeindeträgerschaft Ober-Ramstadt wechselt zum 01.01.24 in die GÜT-Darmstadt).</p>
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<p>Eine Evaluation wurde extern beauftragt und durchgeführt. Die Ergebnisse wurden mit Drucksache 11/23 in der Synode vorgestellt und zur Weiterentwicklung der Arbeit den GÜT reflektiert.</p> <p>Insgesamt kann laut Evaluation die Einführung der gemeindeübergreifenden Trägerschaften für Kitas als erfolgreich bezeichnet werden.</p> <p>Obleich die Ressourcenausstattung der GÜT-Geschäftsstellen von allen Befragten als bedingt oder nicht ausreichend beschrieben wurde, wird das Modell grundsätzlich als ökonomisch tragfähig eingeschätzt (vgl. Evaluationsbericht).</p> <p>Die Herausforderungen der Personalgewinnung und -bindung konnten nur teilweise gelöst werden (vgl. Evaluationsbericht). Es wird im Bericht empfohlen, eine Employer Branding Strategie zu entwickeln.</p> <p>Es wird angeregt, die Konzepte für die Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Kindertagesstätte auf Basis des gemeinsamen evangelischen Werteverständnisses und bestehender Konzepte (z. B. das GÜT-Rahmenkonzept des Zentrum Bildung, niedergeschrieben in der GÜT-Broschüre) weiterzuentwickeln (vgl. Evaluationsbericht). Die Erfahrungen aus diesem Strukturumbauprozess werden in zukünftigen Projekten und Strukturveränderungen berücksichtigt. Ein herausragender Befund des Projektes ist die unbedingte Prozessorientierung bei der Umsetzung. Projektbausteine, -abläufe und -themen mussten immer wieder an sich verändernde Gegebenheiten angepasst werden, um erfolgreich zu sein.</p>

P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II
TP: Regionalverwaltungsvereinigungen/ Neuzuschnitte

Ziele der Projekte	Ziel des Projektes war die weitere Konsolidierung der 2004 gebildeten Verwaltungsregionen.
Highlights der Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Die Neubildungen der Verwaltungsregionen Nassau Nord (aus Limburg-Weilburg und Herborn-Biedenkopf), Oberhessen (aus Alsfeld und Gießen), Starkenburg-Ost (aus Darmstadt, Nord Starkenburg und Odenwald) • Die Bildung einer Kooperation zwischen den Regionen Wiesbaden-Rheingau-Taunus und Rhein-Lahn-Westerwald zur Erprobung von Synergien unterhalb der Ebene einer Vereinigung • Die Bildung der Bearbeitungszentren für Diakoniestationen in drei Regionalverwaltungen
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<p>Im Rahmen des Sachstandsberichts Verwaltungsentwicklung aus 2011 wurden die Zwischenergebnisse analysiert.</p> <p>Die durch die Vereinigungen angestrebten Einsparziele konnten erreicht werden, darüber hinaus bedarf es Aufgabenkritik und Optimierung (Digitalisierung).</p> <p>Nachteile allein aus der Vergrößerung der Verwaltungsregionen sind nicht feststellbar.</p> <p>Freiwillige Kooperationen zwischen Regionalverwaltungen ohne verbindende Struktur führen zu keinen Effizienzsteigerungen.</p> <p>Die Bündelung der Aufgaben für Diakoniestationen in drei RV hat zu deutlicher Standardisierung und Professionalisierung geführt.</p>

P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II
TP: Handbuch für Kirchengemeindebüro

Ziele der Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Es sollte die Möglichkeit unterstützt werden, notwendigen Handlungsbedarf schneller zu erkennen, Doppelarbeiten zu vermeiden und transparentes Verwaltungshandeln zu leben. • Auch sollte eine Qualitätssicherung in den Kirchengemeinden durch standardisierte Bearbeitung mit aktuellen Vorlagen erleichtert werden. • Vertretungsdienste, Stellenwechsel und Einarbeitung können durch die abgebildeten Prozesse unterstützt werden.
Highlights der Projekte	Das Kirchengemeindehandbuch hat sich als Nachschlagwerk etabliert und ist in jedem Gemeindebüro auf aktuellem Stand über das Intranet erreichbar und kann als Druckversion bestellt werden. Einmal im Jahr wird es überprüft und aktualisiert. Die Abrufe im Intranet sind am Beispiel 2022 und 2023 über 2.000 Klicks im Quartal, im ersten Quartal 2023 waren es 4.537.

Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	Das Kirchengemeindehandbuch wird jedes Jahr weiterentwickelt. Im Rahmen eines Pilotprojektes soll zudem eine Feedbackmöglichkeit gegeben werden.
-------------------------------------	--

P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II

TP: Organisationsuntersuchung in der Kirchenverwaltung

Ziele der Projekte	Ziel des Projektes war die Identifizierung von Einsparpotenzialen in der Kirchenverwaltung durch eine externe Untersuchung, da die Einsparvorgabe aus Perspektive 2025 nicht vollständig eingehalten werden konnte.
Highlights der Projekte	<p>Feststellung, dass die Stellenausstattung der Kirchenverwaltung zum derzeitigen Stand grundsätzlich den Aufgabenumfängen entsprach.</p> <p>Als Optimierungsansätze wurden u. a. benannt: Die Prüfung der Übertragung von ZGAST-Aufgaben an externe Dienstleister, Einführung Dokumentenmanagementsystem, Einführung Personalmanagement- und Informationssystem im Personalservice.</p>
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<p>Untersuchungsbericht der BSL Managementberatung</p> <p>Ziel des Projektes war die Identifizierung von Einsparpotenzialen in der Kirchenverwaltung durch eine externe Untersuchung.</p>

P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II

TP: Einführung einer verstärkten Prozessorientierung in der Kirchenverwaltung

Ziele der Projekte	Ziel des Projektes war, die Grundlagen für eine gezielte und technisch unterstützte Befassung mit den Arbeitsabläufen zu schaffen, dazu zählten:
Highlights der Projekte	<ul style="list-style-type: none">• Die Einführung eines Prozesshandbuchs zur Beschreibung des organisatorischen Rahmens von Prozesserhebungen,• Die Einführung einer einheitlichen Software zur Dokumentation von Prozessen verbunden mit einem Rollen- und Rechtekonzept für deren Nutzung,• Der Abschluss einer Dienstvereinbarung zur Verhinderung individueller Leistungskontrollen.
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<ul style="list-style-type: none">• Prozesshandbuch• Dienstvereinbarung

P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II
TP: GEMEINDE weiterDENKEN (GwD)

Ziele der Projekte	Ziel des Projektes war eine Entlastung der Pfarrpersonen und Kirchenvorstände von Verwaltungsaufgaben, attraktivere Beschäftigungsverhältnisse von mindestens 50 % und eine Möglichkeit, komplexer werdende Aufgaben wahrnehmen oder ziel-führend aufteilen zu können.
Highlights der Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gemeindeassistenten sind als Fortbildung auf Basis der Erkenntnisse aus GwD entstanden. • Die Verwaltungsentwicklung wurde zur Unterstützung der Mehrarbeit entwickelt. • Die Vernetzte Beratung ist entstanden und die Stelle für die Beratung zur Büroorganisation wurde auf den Weg gebracht. Diese hat wiederum Multiplikator*innen zur Beratung in der Büroorganisation zu einem freiberuflichen Team entwickelt, was durch eine Weiterbildungsmaßnahme unterstützt wurde.
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<p>Eine externe Evaluation wurde 2021 durchgeführt. Die Erkenntnisse flossen in die Entwicklung der Vorlagen zu ekhn2030 ein.</p> <p>Ergebnisse waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die häufigsten Herausforderungen liegen im Miteinander, da Rollen, Aufgaben, Identifikation mit Standorten eine wichtige Rolle spielen. Eine Prozessberatung wird daher als sehr sinnvoll erachtet, wobei sie in einigen Fällen nicht in Anspruch genommen wurde und erst im Nachgang gesehen wurde, dass sie hätte hilfreich unterstützen können. • Es ermutigt, bereits in einzelnen Themenfeldern oder Arbeitsbereichen kooperiert zu haben. • Positiv ist, dass die Beratung zur Büroorganisation, die als hilfreich wahrgenommen wurde, bereits im Rahmen der Vernetzten Beratung etabliert wurde und hier Multiplikatoren-Schulungen mit Hilfe des Referates O-QM ermöglicht wurden. • Eine Übersicht aller Projekte in der EKHN wäre hilfreich, um wahrzunehmen, in welche Richtung eine Entwicklung stattfindet.

P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II
TP: Gemeindeassistenten: Qualifizierung für Mitarbeitende in Gemeinde-/ Kirchenbüros in besonderen kirchengemeindlichen Situationen

Ziele der Projekte	Ziel war und ist die Entlastung des Pfarrpersonals und der ehrenamtlichen Führungskräfte in der kirchengemeindlichen Zusammenarbeit, in Kooperationen und in großen Gemeinden. Dort soll sie die Arbeit in Projekten – z. B. im Baubereich – übernehmen, Veranstaltungen – z. B. Gemeindejubiläen – managen, den Internetauftritt
--------------------	---

Highlights
der Projekte

gestalten, Haushaltsberatungen vorbereiten, entscheidungsreife Vorlagen erstellen oder Rechtsauskünfte einholen.

- Insgesamt 47 Personen konnten im Rahmen zweier Weiterbildungsdurchgänge qualifiziert werden.
- Ein detailliertes Curriculum wurde entwickelt, das die Vielfalt der kirchengemeindlichen Verwaltungsanforderungen widerspiegelt.
- Die Projektarbeiten zum Abschluss der Weiterbildung wurden in zwei Dokumentationen zusammengefasst.
- Ein Netzwerktag als regelmäßige Austausch- und Fortbildungsplattform ist etabliert.
- Die Weiterbildung ist in das Fortbildungsangebot integriert und wird fortgeführt.

Ausgewählte
Ergebnisse
der Projekte

Eine begleitende Evaluation wurde von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim durchgeführt.

- Mit der Gemeindeassistenten wurde eine gute Basis geschaffen, um gemeinsam mit den Pfarrpersonen und den ehrenamtlichen Leitungskräften die besonderen Herausforderungen der kirchengemeindlichen Zusammenarbeit in Kooperationen und in großen Gemeinden anzugehen.
- Zusammenarbeit in nachbarschaftlich verbundenen Kirchengemeinden kann nur wirksam gestaltet und gelebt werden, wenn auch die hierfür notwendigen Kompetenzen und Qualifikationen in den Gemeindebüros bekannt und vorhanden sind.
- Es bedarf einer Vereinheitlichung von Strukturen und Prozessen in den Kirchengemeinden. Effizientes und effektives Arbeiten erfordert ein hohes Maß an Homogenität und Standardisierung. Nur so können Ressourcen gebündelt und gemeinsam nachhaltig genutzt werden. Diese Standards lassen sich gut in Weiterbildungen vermitteln.
- In den neuen multiprofessionellen Teams in den nachbarschaftlich verbundenen Kirchengemeinden muss neben den üblichen Akteuren (Pfarrdienst, gemeindepädagogischer Dienst, kirchenmusikalischer Dienst, Ehrenamt) auch die Gemeindeassistenten eine klar definierte Rolle und Zuständigkeit besitzen. Wie bei den anderen Akteuren muss diese Zuständigkeit auf Basis der Weiterbildung gegenseitig akzeptiert sein und darf nicht in jeder Kirchengemeinde neu „ausgehandelt“ werden. Die Verantwortung und eigenständige Wahrnehmung von Kompetenzen durch die Gemeindeassistenten muss von den anderen Beteiligten akzeptiert werden. Dies erfordert häufig einen „Kulturwandel“, insbesondere bei den Pfarrpersonen.

P 9 Entwicklung eines gesamtkirchlichen Immobilienmanagements

Ziele
der Projekte

Erfassung der relevanten Gebäudedaten der kirchlichen Immobilien in sechs verschiedenen Dekanaten, um eine Grundlage für zukünftige Steuerungsent-

Highlights
der Projekte

scheidungen zur energetischen Verbesserung der Gebäude sowie zur Reduzierung des kirchlichen Immobilienbestandes zu erhalten.

- Erfassung der kirchlichen Immobilien in den Pilotdekanaten mit den relevanten Gebäudedaten
- Feststellung des energetischen Zustandes der Gebäude
- Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung des energetischen Zustandes
- Einbindung der Dekanate als Steuerungsinstanz

Ausgewählte
Ergebnisse
der Projekte

Die bei dem Pilotprojekt gewonnenen Erkenntnissen haben:

1. in die Art und Weise der Bewertungen der kirchlichen Gebäude im Rahmen der Stellung der Eröffnungsbilanzen bei der Umstellung auf die kaufmännische Buchführung gemündet sowie
2. die Grundlage für das Gebäudebedarfs- und -entwicklungsplangesetz (GbepG) gelegt, dass in der Folge von der Kirchensynode beschlossen wurde.

P 10 Bestandsaufnahme zur Vielfalt + Interkulturellen Öffnung – Durchführung des Konsultationsprozesses

TP: Kompetent handeln und evangelisch arbeiten in vielfältiger Gesellschaft – Erstellung eines Gesamtkonzeptes

Ziele
der Projekte

Aufbauend auf Erfahrungen mit in Kirche und Diakonie bewährten Formaten sollten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für alle kirchlichen und diakonischen Mitarbeitenden geplant und flächendeckend durchgeführt werden, die das kompetente Handeln in einer vielfältiger werdenden Migrationsgesellschaft fördern und zugleich ermöglichen, sowohl persönlich wie fachlich die eigene evangelische und diakonische Identität bzw. die eigene Mitarbeit in evangelisch geprägten kirchlichen und diakonischen Einrichtungen zu reflektieren (vgl. Empfehlungen der Projektgruppe 27.10.2016)

Highlights
der Projekte

Überlegungen zur Durchführung einer Konsultationstagung „Zukunftskonferenz „Evangelische Bildung für Vielfalt und Demokratie“: Unter Einbeziehung der verschiedenen Beteiligten sollten gemeinsam Ideen und Maßnahmen zur Fragestellung entwickelt werden, was von den Bildungseinrichtungen den Abnehmern zu Verfügung gestellt werden muss, um in einer diverser werdenden Gesellschaft und Kirche eine eigene Haltung zur Frage von „evangelisch sein und evangelisch arbeiten“ entwickeln zu können.

Ausgewählte
Ergebnisse
der Projekte

Die Tagung wurde nicht durchgeführt. Das Projekt wurde abgebrochen, da zum einen bis dahin der Versuch, ein gemeinsames Einstellungsgesetz zu entwickeln, gescheitert war und weil zum andern in der Arbeit bei der konkreten Planung der vorgesehenen Konsultationstagung eine nicht aufzulösende Differenz innerhalb der Projektgruppe deutlich wurde, inwieweit eine solche Tagung ein gänzlich ergebnisoffener Prozess sein muss oder ob nicht deutlicher auch eine klare Zielsetzung formuliert werden sollte. Weiterhin wurde auch sichtbar, dass die Beteiligten aus den unterschiedlichen Institutionen der Projektgruppe unterschiedliche Vorstellungen und v. a. Bedarfe hatten.

P11 Evaluation der Impulspost

Ziele der Projekte	Es war das Ziel der Evaluation, die Akzeptanz des neuen Mediums Impulspost herausfinden und Erkenntnisse für die zukünftige Weiterentwicklung der Kommunikationsmaßnahmen der EKHN zu gewinnen.
Highlights der Projekte	Ermutigende Ergebnisse
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<p>Mit den Drucksachen 06/14 und 47/16 wurden Evaluationsergebnisse der Synode zur Beratung vorgelegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Drittel der Befragten (Drucksache 06/14) hatte die aktuell verschickte Impulspost gelesen. Die durchschnittliche Lesedauer wurde mit 6,8 Minuten angegeben – das ist ein sehr hoher Wert für unverlangte Zusendung. • Von den Leser*innen gaben 63 % die (klassischen Schul-) Noten 1 und 2; 6 % die Noten 5 und 6. Die Durchschnittsnote war eine 2,4. • Insgesamt kann eine hohe inhaltliche Akzeptanz quer durch verschiedene Altersklassen, Bildungs- und Einkommensschichten sowie Milieus festgestellt werden. • 90 % der Leser*innen finden es gut, dass die EKHN mithilfe eines solchen Briefes den Kontakt zu den Mitgliedern sucht. • 83 % finden, dass der Brief gut zu ihrer Kirche passt. • 25 % sagen, die Impulspost, sei der einzige Kontakt zu seiner Kirche. • Von den Nicht-Leser*innen geben 65 % an, dass sie durch andere Medien genügend Informationen über Kirche und Glauben erhalten. 20 % sagen, dass sie sich für Kirche und Glauben nicht interessieren.

P 12 DRIN Dabeisein-Räume entdecken-initiativ werden-Nachbarschaft leben

Ziele der Projekte	<p>Hauptziel des Projektes sollte sein, gemeinwesen- bzw. sozialraumorientierte Ansätze in den Kirchengemeinden und Dekanaten im Verbund mit den Regionalen Diakonischen Werken zu fördern und dabei zu verstärkter Kooperation mit weiteren Akteuren im Sozialraum vor Ort anzuregen, um der wachsenden Armut und drohenden Ausgrenzung konkrete Maßnahmen entgegenzusetzen.</p> <p>Weitere Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkere Verknüpfung von regionaler Diakonie, Kirchengemeinden und örtlichen Kooperationspartnern • Teilhabe von Menschen fördern und zur nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation beitragen. • Wahrnehmung des Grundauftrages von Kirche und Diakonie: Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung, Bekämpfung von Armut fördern • EKHN und ihre Gemeinden werden in ihrem Engagement für soziale Gerechtigkeit erkennbar und profilieren sich als „öffentliche-regional vernetzte“ Kirche, die sich sozialräumlich, gemeindenah orientiert.
--------------------	--

Highlights
der Projekte

- Erarbeitung sozialräumlicher Konzeptionen zur Gemeindeentwicklung über die traditionelle Mitgliederpflege hinaus.
- Das kirchliche und öffentliche Bewusstsein für Armut und Reichtum in der Region wachhalten und schärfen
- Beeinflussung politischer Akteure und Erlernen entsprechender anwaltschaftlicher Handlungsweisen (z. B. Kampagnenfähigkeit, Lobbyarbeit)
- Bildung von Netzwerken zur Nachbarschaftshilfe

Die breite Vernetzung des Projektes hat durch den fachlichen Austausch mit anderen Akteuren die inhaltliche Entwicklung des Prinzips der Sozialraumorientierung kirchlicher Arbeit in unserem Umfeld sehr unterstützt und zugleich das DRIN-Projekt über die Grenzen der EKHN hinaus bekannt gemacht.

- Durch die Vernetzung mit anderen Akteuren im Sozialraum (Diakonie, Kommune etc.) wird kirchliche Arbeit von außen erkennbar und positiv wahrgenommen.
- Die unterschiedlichen, in den Projekten fokussierten Zielgruppen wurden erreicht. Dabei gelang es viele, von Armut betroffene Menschen zu aktivieren, ebenso wie eine große Anzahl kirchenferner Menschen.
- Mehr ältere Menschen als jüngere wurden erreicht. Das DRIN-Projekt ist damit Ausdruck einer alternden Kirche, die eine Vorbildfunktion zur Bewältigung der Herausforderungen in einer alternden Gesellschaft einnimmt.
- Die einzelnen DRIN-Projekte haben sich erfolgreich sozialräumlich orientiert.
- Kooperation sowohl zwischen Kirche und Diakonie als auch weiteren Partnern im Sozialraum ist gestärkt worden.

Zusammenarbeit zwischen Kirche und Diakonie war produktiv und wirkt sich überwiegend positiv auf das Verhältnis zwischen Kirche und Diakonie, aber auch die Beziehungen innerhalb von Kirche und Diakonie aus.

Über alle Projekte wurde medial berichtet (in der Regel lokale Printmedien).

Ausgewählte
Ergebnisse
der Projekte

- Im April 2015 ging die Projektwebsite – www.drin-projekt.de – online.
- In der Herbstsynode 2019 wurde mit der Drucksache 55/19 ein Abschluss- und Evaluationsbericht (mit den Ergebnissen einer wissenschaftlichen begleitenden Evaluation) des Projektes vorgelegt.

Mit dem Projekt „DRIN“ haben die EKHN und die Diakonie Hessen es Kirchengemeinden, Dekanaten, regionaler Diakonie und anderen Akteuren ermöglicht, gemeinsam mit Betroffenen vor Ort Lebensverhältnisse zu verbessern oder zu erhalten.

Den meisten Projekten ist es gelungen, auch über die Laufzeit hinaus ihren Fortbestand zu sichern.

- Mit 28 DRIN-Projekten in 5 Propsteien ist eine Initiierung und Durchführung vielfältiger Angebote städtischen und ländlichen Räumen erreicht worden (z. B. Mein Dorf 55-plus - Trotz Alter bleibe ich! (Nassauer Land); Interkultureller Mittagstisch im Familienzentrum ZION (Offenbach), z. B. Interkultureller Garten

Friedberg (Wetterau); Kleidung und mehr... - Laden mit Café-Treff (Gladenbach) oder Einkaufsbus Waldkolonie (Darmstadt))

- Die Aktivierung einer großen Zahl an Menschen (Hauptamtlichen, freiwillig Engagierten und Nutzenden) ist gelungen.
- Das DRIN Projekt ist mit seinen zahlreichen Einzelprojekten Ausdruck lebendiger und öffentlicher Kirche.
- Während des DRIN Projekts kam es zu einer Verbesserung der gegenseitigen Wahrnehmung von Kirche und Diakonie.
- Die DRIN Projekte sind Ausdruck einer Kirche für und mit Armen. Dies wird aus den vielfältigen Angeboten gelingender Armutsbekämpfung und den äußerst positiven Rückmeldungen Betroffener zur Verbesserung ihrer Lebenssituation deutlich.
- Das DRIN Projekt zeigt deutlich auf: Kirche nimmt eine wichtige Rolle in Bezug auf die Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung sowie die Ermöglichung von Teilhabe in drei besonders relevanten Bereichen der Gesellschaft ein (z. B. Altersarmut, Armut im ländlichen Raum und Teilhabe geflüchteter Menschen).

Mit dem Beschluss der EKHN-Kirchensynode, für fünf Jahre drei Millionen Euro für lokale Projekte im Kontext „Armutsprävention, Armutsbekämpfung und Armutslin-derung“ zur Verfügung zu stellen, hat die Frage, wie Kirchengemeinden mit der Diakonie in ihrer Stadt, ihrem Stadtteil oder Dorf verankert sind und ihn als Lebensraum mitgestalten, in der EKHN einen neuen Impuls erhalten und war ein wichtiger Beitrag, die Sozial- und Gemeinwesenorientierung als ein wichtiges strategisches Ziel in der EKHN zu identifizieren.

P13 Assistenz für die Netzwerke „Leben im Alter“ und eaf-Familie

Ziele der Projekte

Die EKHN Netzwerke „Leben im Alter“ und „eaf-Familie“ wurden auf den Weg gebracht, um haupt-, neben- und ehrenamtliche Akteure im Feld „Familie“ und „Leben im Alter“ in einer fachorientierten EKHN-Plattform zusammenzuführen, um die multilateralen und multiprofessionellen Aspekte beider Arbeitsgebiete der EKHN besser abzubilden und nach innen und außen sichtbarer zu machen.

Im Rahmen eines notwendigen „Anschubs“ der beiden Netzwerke wurde über die Perspektive 2025 eine befristete hauptamtliche Unterstützung finanziert.

Ziele der Stelle:

- Die Themen „Leben im Alter“ und „eaf Familie“ im Kontext der Netzwerke in der EKHN zukunftsgerichtet zu verorten und zu stärken (Anschub)
- Themen und Positionen der Netzwerke in gesellschaftliche, politische und staatliche Kontexte einzubringen und zu vertreten
- Unterstützung der inhaltlichen Arbeit der Netzwerke durch Gewährleistung der ordnungsgemäßen Verwaltungsorganisation
- Förderung der Selbstträgerschaft des Netzwerks über den Projektzeitraum hinaus

Highlights
der Projekte

- eaf-Netzwerk Familie in der EKHN:
- Die Broschüre „Familie in der Vielfalt. Familienleben in der Ev. Kirche Hessen und Nassau. Unterstützungssysteme und Lebenswelten“ wurde entwickelt und verbreitet.
- Mit dem „eaf-Netzwerk Familie“ wurde die Arbeit des ehem. Landesarbeitskreises Hessen Nassau der Ev. Arbeitsgemeinschaft Familie (eaf) auf eine breitere Basis gestellt und damit die Qualität der Inhalte und das Know-how der Expert*innen erweitert.
- Vertretung der EKHN in der eaf auf Bundesebene, in der AGF Hessen und AGF RLP.
- Netzwerk Leben im Alter in der EKHN:
Im Vorfeld der Bundestagswahl wurde eine Stellungnahme zum 7. Altenbericht veröffentlicht und den Vertreter*innen der Parteien zugeleitet. Zur hessischen Landtagswahl ist ein Positionspapier gemeinsam entwickelt und erstellt worden; Wahlprüfsteine wurden den Parteien übermittelt.
Das Netzwerk „Leben im Alter“ ist in vielfältigen Kooperationen und regelmäßig in den Fachverbänden (der Ev. Kirche sowie auf Landes- und Bundesebene), in Einrichtungen von Kirche und Diakonie - mit besonderem Augenmerk auf die „sorgenden Gemeinden“ - präsent und bringt seine Expertise und seine Ideen zur (Zusammen-) Arbeit ein.

Ausgewählte
Ergebnisse
der Projekte

- Veröffentlichungen von Positionspapieren und Pressemitteilungen, Entwicklung von Broschüren, Informationen auf Homepages. Präsentation der Netzwerke mit einem Info-Stand auf den Synoden und dem Kongress Gemeindepädagogik und Mitwirken auf Fachtagen.
- Bekanntheit der Netzwerke nach innen und außen wurde sichtbar verbessert.
- Mitglieder des Netzwerks sind gezielt angesprochen und strategische Arbeitsbereiche der EKHN für eine (verpflichtende) Mitarbeit bei der Netzwerksteuerung gewonnen worden.
- Fachliche Impulse zu den Themenfeldern sind gesetzt; kooperative Zusammenarbeit im Kontext von Fachtagen organisiert.
- Das EKHN-Netzwerk „Leben im Alter“ kann nach der Anschubphase selbstständig weiterarbeiten und ist heute federführend im Zentrum Seelsorge angebunden. Es erhält weiterhin eine sehr positive Resonanz und erzeugt damit zunehmend eine positive Außenwirkung.
- Das EKHN-Netzwerk „eaf-Familie“ konnte nach der Anschubphase nicht eigenständig weitergeführt werden und wurde in die neu etablierte „eaf-Hessen“ (EKHN-EKKW) überführt, die heute federführend im Zentrum Bildung (Fachbereich Erwachsenenbildung/Familienbildung) begleitet wird.

P 14 Gemeinde-Web-BaukastenZiele
der Projekte

Ziel war es, eine moderne und funktionale Internet-Präsenz für Gemeinden mit geringem finanziellem und zeitlichem Aufwand und wenigen technischen Vorkenntnisse zu realisieren.

<ul style="list-style-type: none"> • Der Baukasten ermöglichte die Vernetzung mit anderen Gemeinden, Dekanaten und der Webpräsenz der Gesamtkirche. • Er machte den Austausch von Inhalten möglich und reduziert den Aufwand für die technische Unterstützung massiv. • Zudem garantierte er die Unterstützung bei immer wichtiger werdenden Datenschutz-Fragen. 	<p>Zunächst war die Beteiligung von bis zu 350 Gemeinden vorgesehen. Insgesamt sind aktuell 402 Baukästen im Betrieb.</p>
<p>Highlights der Projekte</p>	<p>Hohe Zufriedenheit der Nutzer*innen</p> <p>Durch die gemeinsame Nutzung von Inhalten auf einer großen Internet-Plattform in der EKHN-FacettNet-Welt wurde die EKHN zur mit weitem Abstand an der stärksten sichtbaren Seite im Internet etwa bei Anfragen über Google.</p>
<p>Ausgewählte Ergebnisse der Projekte</p>	<p>Eine Evaluation wurde durchgeführt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es besteht weiterhin Nachfrage nach den Webauftritten im Baukasten. • Das Projekt wird fortgesetzt und modernisiert. Der Relaunch steht für Herbst 2023 bevor. • Kooperationsprojekt mit nun final fünf anderen Landeskirchen auf Basis des Baukastens der ELK-WUE als sogenannter „Kernbaukasten“. Ziel: Gemeinsame Entwicklung und Weiterentwicklung, gemeinsame Schulungsunterlagen und gegenseitiger Support. Dieses Projekt ist das bisher erste und einzige, das Unterstützung beim EKD Effizienzfond beantragt hat, da durch die Kooperation maximale Effizienz entstehen soll. • Zum Abschlusstermin des offiziellen Projekts (31.3.2022) waren 389 Websites des Typs „Baukasten“ und 13 Seiten des größeren Typs „Dekanatsseite“ zusammen 402 Baukästen im System. <p>Seit Projektstart 2015 waren insgesamt 441 Baukästen angelegt. Stand Juli 2023 sind noch 366 Baukästen-Webseiten im System, da mittlerweile einige Gemeinden fusioniert sind und manche fusionierten Gemeinden bzw. Nachbarschaftsräume eine größere Lösung benötigen. Diesem Bedarf trägt der neue Kernbaukasten Rechnung, der im Herbst 2023 an den Start geht.</p>

P 15 Sublan-Gottesdienste

<p>Ziele der Projekte</p>	<p>Ziel war es, online Gottesdienst nicht nur aktiv mitzufeiern, sondern auch aktiv mitzugestalten – und das mit dem modernen Mittel einer App, also digital von überall aus. Für die Jahre 2017 bis (verlängert) Dezember 2019 waren dafür Gesamtkosten von 300.000 € veranschlagt. Davon finanzierte 50 % der Verein Andere Zeiten (Hamburg) und 50 % die EKHN aus P 2025-Mitteln.</p> <p>Die Ziele im Detail:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sublan entwickelte und setzte Standards für interaktive Gottesdienste • sublan entwickelte eine langfristig beständige Organisationsstruktur (Verhandlungen über Verträge, Finanzen und Aufgaben)
---------------------------	---

Highlights
der Projekte

Gemeinden werden bei der Organisation und Durchführung von interaktiven Gottesdiensten beraten, geschult und begleitet.

Sublan-Gottesdienste mit vielen Beteiligungen wurden in unterschiedlichen Formaten gefeiert:

- als Familiengottesdienste (u. a. in Kriftel und Hungen),
- als Jugendgottesdienste (u. a. in Bad Vilbel und bei der EJHN),
- als Gästegottesdienst (u. a. in Niederhöchstadt),
- als Kirchentagsgottesdienst (2019 in Dortmund),
- als „Mustergottesdienst“ auf dem Social Media Tag der EKHN.

Es wurden viele Schulungen in Gemeinden durchgeführt und die Interaktivität in andere Formate übertragen (u. a. Podiumsdiskussionen). Durch das sublan-Interaktionssystem werden erstmals die Zuschauer*innen von Diskussionsveranstaltungen unmittelbar und ganz direkt an der Diskussion beteiligt, sodass diese interaktiv vor Ort und auch im Netz stattfinden:

- in Zusammenarbeit mit der Evangelische Akademie Frankfurt die Diskussionsveranstaltung „Akademie2go“,
- in Zusammenarbeit mit dem Medienhaus der EKHN auf dem DEKT in Dortmund eine Diskussionsrunde mit Internetbeauftragten verschiedener Landeskirchen über interaktive Gottesdienste.

P16 Einführung der EKD-Kirchen-App in der EKHN
Ziele
der Projekte

Die EKHN beteiligte sich an einem EKD-weiten Angebot, das alle Landeskirchen nutzen und für Menschen Basisinformationen über die jeweilige Kirche per App liefern sollte. Ziele waren:

- möglichst viele EKHN-Kirchen (bzw. Gemeinden) mit Basisinformationen in die Kirchen-App der EKD zu integrieren, konkret waren es 70 %,
- für eine zukünftige Datenpflege zu sorgen und wo sinnvoll attraktive Zusatzinfos (Video, Audio-Guide) zu ergänzen.

Highlights
der Projekte

- stark gestiegene EKHN-Präsenz
- messbar quantitativ und qualitativ bessere Auffindbarkeit von EKHN-Orten bei Google und andern Online-Diensten

Das Projekt wird fortgeführt.

Ausgewählte
Ergebnisse
der Projekte

- Bei offiziellem Projektende im August 2019 waren 680 Gemeinden mit ihren Liegenschaften online-optimiert erfasst.
- Es wurden 22 Video-/Audioguides erstellt.
- Bis 2021 waren insgesamt 948 Grundeinträge erreicht und die Zahl von Audio-Videoproduktionen war auf über 30 angewachsen.
- Ende 2022 teilte die EKD mit, dass leider die Software überaltert ist und nicht mehr aktualisiert werden kann. Zwar konnten die Grunddaten in Yext (siehe Projekt „Digitale Kirchtürme“) übertragen und die Videos für gemeindliche

Webseiten genutzt werden, aber die Audioguides sind leider nicht mehr nutzbar. Die EKD hofft immer noch eine alternative Nutzung anbieten zu können.

P 17 Projektstelle „Demokratische Kultur stärken“

Ziele der Projekte	Ziel des Projekts ist die fachliche und strategische Beratung der Kirchenleitungsgremien und der gesamten EKHN zur Stärkung der sich in der Evangelischen Kirche gegen demokratiefeindliche Tendenzen engagierenden Akteure zum Aufbau eines fachpolitischen, tragfähigen Netzwerks.
Highlights der Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Das fachliche Netzwerk entstand schnell, war direkt arbeitsfähig und wuchs stetig. • Das Engagement vieler Mitarbeitender und der EKHN wurde u. a. durch viele Veranstaltung, Fortbildungsreihen und Fachtage sichtbar gestärkt, indem das Projekt sie sprach- und handlungsfähiger im Umgang mit demokratie- und menschenfeindlichen Tendenzen machte. • Die Orientierungshilfe für Kirchenvorstände zum Umgang mit Rechtspopulismus (2019) mit den vorangegangenen und folgenden Beratungen war ein zentraler Meilenstein. • Die Broschüre zu Verschwörungsideologien (2021) und Beratungen und Veranstaltungen zum Thema fanden große Resonanz in Kirche und Gesellschaft. • Das Projekt stieß überdies einen rassismuskritischen Prozess an mit dem Antirassismustag von EKHN, EKKW und Diakonie am 15.07.2023 in Hanau als erster wichtiger großer Schritt.
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	Das Projekt läuft noch, da es durch andere Mittel bis zum 31. August 2024 verlängert wurde.

P 18 Begleitung und Evaluation des Ev. Zentrums für Interkulturelle Bildung Mörfelden

Ziele der Projekte	Evangelische Bildungsarbeit ist in der religiös und kulturell vielfältigen Gesellschaft nicht mehr als ein ausschließlich an evangelischen Christen orientiertes kirchliches Handeln zu beschreiben. Sie muss sich vielmehr auf die Pluralität einlassen und Bildung als Geschehen im Dialog mit „Anderen“ entwickeln. Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation durch das Forschungsinstitut der Evangelischen Hochschule Darmstadt während der Aufbau-Phase des Evangelischen Zentrums für Interkulturelle Bildung sollte die Beteiligten darin unterstützen, das Konzept für das EZIB gut zu entwickeln und umzusetzen.
Highlights der Projekte	Die sozialräumliche Untersuchung des Stadtteils und die Bewertung der seit den 70er-Jahren bestehenden Hausaufgabenhilfe waren Ausgangspunkt für die Konzeptentwicklung. Besonders hilfreich waren für die Leiterin des EZIB und den Ökumene-Pfarrer die Theorie-Inputs der Hochschule zu Kirchen- und Bildungstheorie. Im Ergebnis wurde die Hausaufgabenhilfe als wichtiger Ausgangspunkt in begrenzter

	<p>Form weitergeführt und um zahlreiche weitere Bildungsangebote insbesondere für Erwachsene ergänzt. Die Haltung, mit der im EZIB gearbeitet wird, ist religions- und kultursensibel, um Menschen unabhängig von ihren ‚Herkünften‘ zur Beteiligung einzuladen.</p>
<p>Ausgewählte Ergebnisse der Projekte</p>	<p>Das Projekt wurde 2019 durch die Evangelische Hochschule Darmstadt unter Beteiligung des Dekanats und der Kirchengemeinde evaluiert.</p> <p>Einige Ergebnisse sind die folgenden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Haltung: Die Religions- und Kultursensibilität ist ein absolutes Erfordernis. Dabei soll das EZIB nicht nur ein religions- und kultursensibler Ort sein, sondern auch ein interkultureller Lernort für die Menschen, die sich dort begegnen. Ein solcher interkultureller Lernort erfordert eine Partizipation der Menschen an den Erlebnissen und Erfahrungen anderer Kulturen als auch eine Anteilnahme der Fachkräfte an den verschiedenen Lebenswelten der Nutzer*innen. 2. Konzeptioneller Rahmen: Kirche ist u. a. als Handlungsgemeinschaft zu verstehen, die Teilhabe und Beteiligung ermöglicht. Eine solche Handlungsgemeinschaft handelt nach ihrem Glauben und setzt sich für Gerechtigkeit, Hilfe und Bildung ein. Eine Verständigung darüber, wie eine solche Handlungsgemeinschaft aufgebaut werden kann, ist zentral. <p>Konkrete Handlungspraxis: Die Gestaltung von Raum verweist gleichzeitig auch auf die Fundamentalkategorie Zeit, die Rosa im Rahmen seiner soziologischen Arbeiten zu temporalen Phänomenen zu einer Resonanztheorie (Rosa, 2016) ausgearbeitet hat. In dieser Perspektive kann das EZIB als Resonanzraum fungieren, der gemeinsames Tun an einem Ort verstärken und mit spezifischen Qualitäten anreichern kann. Unter Resonanzverfahren fasst Rosa dabei auch und gerade existenziell menschliche Tätigkeiten (Atmen, Essen, Lachen, Singen) in mit Sinn aufgeladenen sozialen Kontexten in konkreten Räumen (in der Freizeit, der Religionsausübung, der Erwerbsarbeit).</p>

P 19 Nachwuchsgewinnung für kirchliche Berufe/berufs-begleitender Weiterbildungsstudiengang „Master of Theology“

<p>Ziele der Projekte</p>	<p>Ziel war die Einrichtung eines berufsbegleitenden Studiengangs, der für das Pfarramt qualifiziert nach der Rahmenstudienordnung und Rahmenprüfungsordnung für den Weiterbildungsstudiengang Evangelische Theologie mit dem Abschluss »Master of Theological Studies« (M.Th.S) in Kooperation der Universitäten in Frankfurt und Mainz.</p>
<p>Highlights der Projekte</p>	<p>Der Studiengang startet jedes Wintersemester.</p>
<p>Ausgewählte Ergebnisse der Projekte</p>	<p>Der Studiengang wurde eingerichtet und akkreditiert, er fand bislang in drei Durchläufen statt.</p>

P 20 Gott ist die größte Frage – Religiöse Vielfalt und ev. Profil

Ziele der Projekte	Ziel des Projekts ist, die an den religiösen Bildungsprozessen in evangelischen Kindertagesstätten beteiligten Akteur*innen in ihrer Handlungssicherheit zu stärken, die Zusammenarbeit von Kita und KG/ inhaltlichen Träger*innen zu fördern, Klarheit über die Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit in der EKHN zu schaffen und die Idee eines pluralitätsfähigen evangelischen Selbstverständnisses (Konvivenz) weiter zu entwickeln.
Highlights der Projekte	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikator*innenschulung mit 24 Teilnehmenden in zwei Kursen • Die 21 Systeme, die ihre Prozessbegleitung bisher abgeschlossen haben, haben Religionspädagogik in ihrer Qualitätsentwicklung implementiert. • Trägerkongress zu Konvivenz • Entwicklung der Basisschulung Religionspädagogik als „kleine Schwester“ des Gesamtpakets der Prozessbegleitung
Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<p>Eine Zwischenevaluation wurde 2021 durchgeführt und im Rahmen einer Masterarbeit an der Ev. Hochschule Darmstadt publiziert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • An der Evaluation teilnehmende Kitateams wünschen sich Unterstützung bei der Profilentwicklung. (Was das Projekt bietet.) • Das Projekt berücksichtigt konsequent die Bildungspläne der Länder für Kindertagesstätten, sodass immer eine Anschlussfähigkeit an die Konzeptionen der Kindertagesstätten gegeben ist. • Die Materialien des Arbeitsbereichs Kindertagesstätten werden von der Praxis einerseits als hilfreich beschrieben, andererseits wird deutlich, dass die Materialien an der Basis teilweise nicht bekannt sind. <p>Die Basisschulungen sind im Hinblick auf die Personalgewinnung ein sehr hilfreicher Baustein für die Fachkräftequalifikation, um zukünftigen Mitarbeitenden arbeiten in evangelischen Kindertageseinrichtungen zu vermitteln und so auch Mitarbeitenden mit anderen religiösen Hintergründen einen Zugang verschaffen.</p>

P 21 Youngclip Award - Kompetenz und Inhalte für Konfis und den Religionsunterricht

Ziele der Projekte	Mit dem “Young-Clip-Award” sollten zunächst mediale Talente und evangelische Social-Media-Influencer gesucht werden. Das Projekt sollte aber auch die Medienkompetenz bei jüngeren kirchlich Engagierten und Gruppenleiter*innen steigern sowie ungewöhnlichen evangelischen Content im Internet schaffen.
Highlights der Projekte	Eine Preisverleihung mit großer Medienresonanz war ein Highlight, ebenso wie die Entdeckung des talentierten Jung-Youtubers „Nelian“.

Ausgewählte Ergebnisse der Projekte	<p>Eine Analyse der Ergebnisse liegt mit dem Abschlussbericht vom 02.10.2020 vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Etwa 400 Jugendliche nahmen teil. • 78 Kurzfilme zu zehn Monatsthemen sind entstanden, die Clips sind auf YouTube veröffentlicht. • Umfangreiche Presseresonanz, u. a. Presse-Event mit Mirko Drotschmann, Berichterstattung bei hr und SWR sowie zahlreiche Artikel in der Printpresse. • Bei Projektende waren auf YouTube 176 Abos, 32.751 Aufrufe, 515,0 Stunden Wiedergabe und 192.955 Reichweite zu verzeichnen. Das beste Video erzielte ca. 1.700 Klicks. • Die Clips stehen weiterhin zu didaktischen Zwecken zur Verfügung. • Begleitend entstanden viele religionspädagogischen Materialien zu den Themenvideos, die auch weiterhin nachhaltig verwendet werden.
-------------------------------------	--

P 22 Vernetzte Beratung zur Begleitung von Kooperations- und Entwicklungsprozessen im Rahmen der Umsetzung des Kirchengesetzes zur Regionalen Zusammenarbeit

Ziele der Projekte	<p>Die Vernetzte Beratung wurde als Unterstützungsangebot freiwilliger und ergebnisoffener Kooperationsprozesse zur Umsetzung des Regionalgesetzes konzipiert.</p> <p>Primäres Ziel war der Aufbau einer gesamtkirchlich koordinierten Beratungsstruktur, mit dem regionale Kooperations- und Entwicklungsprozesse bis hin zum Gemeindegemeinschaftszusammenschluss gefördert und notwendige Ressourcenanpassungsprozesse konstruktiv gestaltet werden können.</p> <p>Die Entwicklung der Zusammenarbeit der verschiedenen fach- und prozessberaterischen Perspektiven der gesamtkirchlichen Unterstützungssysteme (Kirchenverwaltung, IPOS, Regionalverwaltungen, Zentren) und der dafür notwendigen Lernprozesse stellte ein eigenes zweites Projektziel dar.</p> <p>Zum Ende des Projektzeitraumes sollte nach Möglichkeit eine dauerhafte Implementierung einer vernetzten Unterstützungsstruktur in der Kirchenverwaltung aufgrund geklärter Zuständigkeiten und einer Enkulturation etablierter Verfahren erfolgt sein.</p>
Highlights der Projekte	<p>Im Projektverlauf von 2019 bis 2022 suchten insgesamt 550 Kirchengemeinden in 122 Projekten bei der Planung und Umsetzung regionaler Entwicklungsvorhaben den Kontakt zur Vernetzten Beratung. Freiwilligkeit und strukturelle Ergebnisoffenheit waren die leitenden und motivationsfördernden Prinzipien.</p> <p>Die Unterstützungsnachfragen aus den Kirchengemeinden konzentrierten sich auf vier zentrale Beratungsthemen: Verwaltungskooperation, Zusammenarbeit im Pfarrdienst, strukturelle Kooperation auf Ebene der Kirchenvorstände und Gebäudeentwicklung. Die im Regionalgesetz zusammen gefassten Grundformen der Zusammenarbeit erwiesen sich in den regionalen Entwicklungsprojekten als flexibel, kombinierbar und auch auf komplexe Situationen hin anpassbar.</p> <p>Für die Begleitung solcher Prozesse wurde ein abgestimmtes Zusammenspiel der verschiedenen und miteinander verwobenen fach- und prozessberaterischen</p>

Ausgewählte
Ergebnisse
der Projekte

Perspektiven etabliert. An diese Grundstruktur der Vernetzung kann die Unterstützung der regionalen Entwicklung in ekhn2030 anknüpfen.

Die ursprünglich bis zum 31.12.2024 geplante Vernetzte Beratung wurde als Projekt der Perspektive 2025 vorzeitig beendet. Anstelle einer dauerhaften Implementierung einer vernetzten Unterstützungsstruktur wurde die Vernetzte Beratung zur Begleitung der Umsetzung von ekhn2030 in eine neue projekthafte Organisationsform überführt und umbenannt zu „Vernetzte Beratung ekhn2030“.

Eine Zwischenevaluation wurde 2020 durchgeführt und mit Drucksache 07/21 publiziert.

- Der Projektverlauf zeigte, dass die Bedeutung der Vernetzten Beratung als Unterstützungsangebot für die kirchliche Regionalentwicklung als sehr groß eingeschätzt wurde. Das Regionalbüro hat sich als Anlaufstelle für Fragen kirchengemeindlicher Kooperation etabliert.
- Die Erfahrungen der Vernetzten Beratung in den vier zentralen Beratungsthemen lieferten im Kontext von ekhn2030 wesentliche Impulse für die Entwicklung der Rahmenbedingungen einer verbindlichen regionalen Zusammenarbeit in den künftigen Nachbarschaftsräumen.
- Die Bündelung der kirchengemeindlichen Verwaltung in einem gemeinsamen Gemeindebüro für den Nachbarschaftsraum ist ein eigenes Strukturelement für die Umsetzung der Regionalentwicklung in ekhn2030. In der Begleitung der zahlreichen Projekte durch die Vernetzte Beratung ließen sich wesentliche Empfehlungen für die Büroorganisation festhalten, insbesondere im Blick auf die gemeindeübergreifende Aufgabenwahrnehmung und die räumliche Zusammenlegung an einem einzigen Standort. Die hohe Nachfrage nach diesem Kooperationsthema lag vor allem in dem kirchenleitend aufgelegten Anreizsystem zur Finanzierung zusätzlicher Verwaltungsstunden für die gemeinsamen Verwaltung begründet.
- Der Ansatz freiwilliger und ergebnisoffener Prozessgestaltung hatte sich als Erfolgsfaktor bewährt, gerade im Hinblick auf die intrinsische Motivation der Beteiligten und die Akzeptanz gemeinsam erarbeiteter Maßnahmen. Die entstandenen kirchengemeindlichen Kooperationen waren allerdings im Hinblick auf die in Umsetzung von ekhn2030 zu erreichenden Ressourceneinsparungen häufig noch sehr kleinteilig und einer parochialen Logik stark verhaftet.

Mit der Ergänzung des Regionalgesetzes durch Regelungen zu einer verbindlichen Zusammenarbeit in den Nachbarschaftsräumen der Dekanate veränderten sich die Rahmenbedingungen für kirchengemeindliche Kooperation grundlegend. Freiwilligkeit und Ergebnisoffenheit der Zusammenarbeit wurden für die Kirchengemeinden eingeschränkt, die Dekanate in ihrer Aufgabe der Steuerung und Förderung regionaler Entwicklungsprozesse gestärkt. Dies machte es notwendig, den Auftrag und die personelle Ausstattung in einem neuen Projekt – Vernetzte Beratung ekhn2030 – an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen.

P 23 EKHN und Digitalisierung / Einrichtung eines auf vier Jahre befristeten Projektbüros „EKHN im digitalen Wandel“

Ziele der Projekte

- Kirche als Mitgestalterin eines grundlegenden kulturellen Transformationsprozesses stärken
- Entwicklungen beobachten und ggf. selbst zu initiieren
- Verstärkung der Teilhabe und Vernetzung der Akteure quer zu allen Organisationsebenen der EKHN
- Beteiligungsmöglichkeiten der kirchlichen Einrichtungen, Gemeinden und Dekanate eröffnen
- Zentraler Ansprechpartner für andere Landeskirchen und die EKD sein
- Souveränen Umgang mit dem Thema Digitalisierung bei den Mitarbeitenden (ehren- und hauptamtlich) der EKHN fördern und verstärken
- Systemischen Überblick über Aktivitäten und künftige Bedarfe im Kontext der Digitalisierung herstellen
- Gewonnene Erkenntnisse strategisch bewerten und technische (Hardware/Software), organisatorische und finanzielle Voraussetzungen für notwendige Maßnahmen digitaler Transformation ermitteln

Highlights der Projekte

Einzelprojekte zu verschiedenen Digitalisierungsthemen sind gestartet, vernetzt und mit anderen Landeskirchen kommuniziert (zum Beispiel das Projekt „Scanprozess Eingangrechnungen“ als Vorläufer-Projekt für das Dokumentenmanagement-System, die Erweiterung des Projektes „Digitale Kirchtürme“ zur besseren Auffindbarkeit kirchlicher Gebäude).

Für eine stärkere digitale Kommunikation mit Kirchenmitgliedern wurden im Projekt „e-Kontakt“ ca. 15.000 E-Mail-Adressen erhoben, die an das kirchliche Meldewesen angebunden und regelmäßig mit E-Mail-Impulsen angeschrieben wurden. Aus „e-Kontakt“ wurden wichtige Lerneffekte für das Philippus-Projekt gehoben.

Der souveräne Umgang der Mitarbeitenden und der Austausch und die Vernetzung untereinander innerhalb der Landeskirche wurden mit den regelmäßigen Digitaltagen gefördert, die zu einem Kooperationsprojekt mehrerer Landeskirchen ausgebaut wurden. Aus den Digitaltagen entwickelte sich das Projekt „Kirchendigital“, eine Plattform zum landeskirchenübergreifenden Wissensaustausch zu digitalen Themen, die in der EKHN gestartet und inzwischen von der EKD betrieben wird.

Der Austausch mit anderen Landeskirchen findet regelmäßig in verschiedenen Gremien statt und hat bereits die gemeinsame Durchführung von oder Kooperation in Projekte hervorgebracht. Mit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck wurde inzwischen ein Investitionsvorbehalt vereinbart – eine verbindliche Abstimmung der Landeskirchen vor größeren Investitionen in Digitalisierung und IT.

Gemeinsam mit dem Stabsbereich O-IT und dem Leiter der Kirchenverwaltung sind strategische Empfehlungen für künftige Bedarfe erarbeitet, die voraussichtlich im Herbst 2023 der Synode vorgelegt werden.

P 24 Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Immobilien sowie Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität für die Jahre 2019ff

TP: Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität

Ziele der Projekte

Das Hauptziel des TP „Verbraucherstärkung“ ist die Senkung der CO₂-Emissionen und damit eine Verbesserung der EKHN-Klimabilanz (u. a. durch Einführung der niederschweligen „Energieemission“). Durch praktische Unterstützung der Haupt- und Ehrenamtlichen in den Gemeinden bzw. kirchlichen Einrichtungen sollen diese dazu motiviert und angeleitet werden, sich klimafreundlicher zu verhalten und dadurch konkrete CO₂-Einsparungen zu generieren.

Highlights der Projekte

- **Energiemanagement („Energieemission“):** In 43 Kirchengemeinden wurden Klimaschutztage durchgeführt inkl. Energieberatung und Erstellung eines Energieprogramms zur Reduktion der THG-Bilanz und der Energiekosten vor Ort. (Stand August 2023).
- **Klimafreundliche Mobilität:** In zwei Pilotprojekten auf Dekanatsebene und vier Radwegkirchen wurden attraktive Anreize gesetzt, um die Mobilität vor Ort klimafreundlicher zu gestalten. Ein Mobilitätswettbewerb wurde im Jahr 2021 durchgeführt.
- **Nachhaltige Beschaffung:**
Im Laufe des Projekts wurde das Informations- und Einkaufsportale für kirchliche Einrichtungen wir-kaufen-anders.de weiterentwickelt. Bildungs- und Sensibilisierungsveranstaltungen wurden durchgeführt.
- **Umweltmanagement:** Das Umweltmanagement „Grüne Hahn“ (nach EMAS) wird derzeit in 49 kirchlichen Einrichtungen oder Kirchengemeinden aufgebaut bzw. umgesetzt (Stand August 2023).
- **Bildung, Sensibilisierung und Kommunikation:** Besondere Highlights bilden die Broschüre „Klimaschutz und Nachhaltigkeit in unserer Kirchengemeinde“, das Video „Nachhaltig – so geht’s. Einblicke in Kirchengemeinden“ sowie der zweimonatlich stattfindende Klimastammtisch.

Ausgewählte Ergebnisse der Projekte

- **Energiemanagement:** Die Resonanz der Kirchengemeinden ist sehr positiv. Der Klimaschutztag ist das Herzstück der „Energieemission“, bei dem mit einer anderen „Brille“ die eigene Kirchengemeinde wahrgenommen wird und somit wertvolle Erkenntnisse und Sensibilisierung der Menschen vor Ort generiert. Es wurden zahlreiche Maßnahmen angeregt und zum Teil bereits umgesetzt, die zur Bewusstseinsstärkung und positivem Handeln führen. Ein gezieltes und niederschwelliges Energiemanagement ist unerlässlich zur Vermeidung unnötiger und der Reduktion notwendiger Energieverbräuche.
- **Klimafreundliche Mobilität:** Verschiedene Angebote zur klimafreundlichen Mobilität von E-Ladesäulen für E-Bikes, Lastenrädern bis hin zu E-Auto-Leasing wurden erprobt. Die örtlichen Gegebenheiten (Infrastruktur, Motivation der Beteiligten, zurückzulegende Wege etc.) sind jeweils unterschiedlich, sodass die Maßnahmen bisher auf unterschiedliche Resonanz stießen. Die Schaffung von Erfahrungsmöglichkeiten einer klimafreundlichen Mobilität ist aber ein

wesentlicher Aspekt zur langfristigen positiven Verhaltensänderung. Die bekannten gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen zur Umsetzung einer Verkehrswende spiegeln sich auch im kirchlichen Kontext wider. Die Thematik wird auch in Zukunft einen wichtigen Stellenwert auf dem Weg zur sozial-ökologischen Nachhaltigkeit einnehmen.

- Nachhaltige Beschaffung: Kirchliche Akteure werden in ihren öko-fair-sozialen Beschaffungsentscheidungen gezielt unterstützt, sowohl durch Bildung als auch konkret durch ein Einkaufsportale für nachhaltige Produkte. Dies erleichtert die nachhaltige Beschaffung im kirchlichen Arbeitsalltag, schärft das Bewusstsein darüber und trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung bei.
- Umweltmanagement: Die fachlich-inhaltliche Begleitung der kirchlichen Akteure sowie der systematische Aufbau eines zielgerichteten Umweltmanagements nach EMAS sind wesentliche positive Aspekte des Grünen Hahns. Die Gemeinschaft, Kompetenzen und Kommunikationswege werden gestärkt. Das Nachhaltigkeitshandeln und die Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung werden in den Strukturen und Abläufen vor Ort verankert und befähigt die Beteiligten, vom Reden ins Tun zu kommen.

Alle genannten Handlungsfelder nehmen einen wesentlichen Stellenwert auf dem Weg zur Nachhaltigkeit in der EKHN ein. Eine Verstärkung dieser und weiterer Maßnahmen sowie Übertragung auf weitere Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen würde ein großes Potenzial bergen, die Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele der EKHN verwirklichen zu können. Es ist wichtig, die Menschen in der EKHN mit Kopf und Herz mitzunehmen, um gemeinsam den Herausforderungen des dringenden sozial-ökologischen Wandels begegnen zu können.

P 24 Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Immobilien sowie Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität für die Jahre 2019ff

TP: Umsetzung hydraulischer Abgleich und Austausch von Umwälzpumpen

Ziele der Projekte

Im Rahmen des Projekts ist vorgesehen, in ausgewählten Gebäuden der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau den hydraulischen Abgleich durchzuführen und vorhandene Heizkreispumpen durch deutlich sparsame Hocheffizienzpumpen zu ersetzen. Mit der Maßnahme ist eine möglichst hohe Einsparung von Primärenergie und damit Reduzierung der CO₂-Emissionen sowie Betriebskosten verbunden. Die Einzelmaßnahmen sollen sich hier in kürzester Zeit amortisieren.

Durch die Umsetzung dieser Maßnahmen soll auch der Heizkomfort in den betreffenden Gebäuden verbessert und bestehende Mängel erkannt und behoben werden.

Die Kirchengemeinden sollen durch das Projekt beim Betreiben der Anlagen unterstützt werden.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Projekt sollen als Grundlage für eine flächendeckende Heizungsoptimierung innerhalb der EKHN dienen. Dabei steht das übergeordnete Ziel im Vordergrund, den Verbrauch fossiler Energieträger und die damit einhergehenden CO₂-Emissionen im gesamten Gebäudebestand deutlich zu reduzieren.

Highlights der Projekte

In der Einzelmaßnahme der Kindertagesstätte Paulusgemeinde in Erbenheim wurde an der Fußbodenheizung festgestellt, dass Stellantriebe kontinuierlich geöffnet waren, was zu einer durchgängigen Beheizung der Räume führt, selbst an warmen Tagen. Zur teilweisen Regulierung der Raumtemperatur wird über die Fenster gelüftet und so direkt Energie verschwendet. Zudem wurde festgestellt, dass die Kesselsteuerung während der Sommermonate die Wärmeerzeugung nicht abschaltet bzw. reduziert, wodurch ein beträchtlicher zusätzlicher Energieverbrauch entsteht. Beide Punkte konnten durch eine fachlich kompetente Bewertung des Projektmitarbeiters im Rahmen des hydraulischen Abgleichs umfassend und zufriedenstellend festgestellt und vorerst provisorisch behoben und so der Energieverbrauch reduziert werden.

Im Zuge von Einzelmaßnahmen in den Kirchengemeinden Heftrich und Driedorf wurde im Rahmen des Projektes HAP ein Austausch der Wärmeerzeuger durchgeführt. Hier zeigte sich, dass einige der bestehenden Anlagen bereits seit 40 Jahren in Betrieb waren und nicht mehr dem Stand der Technik entsprachen.

Durch die erfolgreiche Umsetzung dieser Planungsarbeiten durch den Projektmitarbeiter konnten erhebliche Einsparungen hinsichtlich zu erwartender Planungshonorare erzielt werden. Die Entscheidung, die Planung der Anlagen mit eigenem Personal durchzuführen, erwies sich als äußerst effizient und nachhaltig. Auch eine Entlastung der Kirchengemeinde erfolgte in diesem Sinne durch die Bearbeitung des HAP-Mitarbeiters.

Diese Maßnahmen verdeutlichen die Bedeutung einer umfassenden fachlichen Bewertung und Optimierung der Wärmeversorgungsanlagen, um die Energieeffizienz zu steigern und Fehlfunktionen zu eliminieren.

Ausgewählte Ergebnisse der Projekte

Watzenborn-Steinberg

Mit der Maßnahme hydraulischer Abgleich und Pumpentausch im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Watzenborn-Steinberg wurden umfangreiche Arbeiten zur Optimierung der Heizungsanlage im Gemeindehaus "Thomashaus" durchgeführt. Dazu gehörten der Austausch der Thermostatventile gegen voreinstellbare, druckunabhängige Ventile, die Erneuerung der Thermostatköpfe sowie die Anpassung der Kesselheizkurve und der Pumpeneinstellungen. Im Rahmen des Projekts wurden außerdem Heizkörper in verschiedenen Räumen ersetzt und verstopfte Rohre erneuert. Durch die durchgeführten Maßnahmen konnten die Pumpenleistungen reduziert und die Rücklauftemperatur gesenkt werden.

Als vorläufiges Ergebnis der Maßnahme wurden durch den hydraulischen Abgleich und die Optimierung der Anlage eine Einsparung von ca. 10 % der Primärenergie erzielt. Dies entspricht ca. 7.600 kWh/a, Energiekosten von 500 €/a und einer CO₂-Reduzierung von 1.600 kg/a.

Unter Berücksichtigung der Bundesförderung (BAFA) und der Bezuschussung im Projekt ergibt sich eine Amortisation für die Kirchengemeinde Watzenborn-Steinberg bei einer Gesamtinvestition von 7.790,06 € von 2,5 Jahren.

Mörfelden-Walldorf

Im Rahmen der Maßnahme in der Evangelischen Kirchengemeinde Mörfelden-Walldorf wurde die Heizungsoptimierung im Gemeindehaus und der Kirche durchgeführt. Dies beinhaltete den hydraulischen Abgleich sowie den Austausch der Pumpen gegen hocheffiziente Modelle. Zudem wurden moderne Ventile und verstärkte Thermostatköpfe an den Heizkörpern installiert. Am Wärmeerzeuger wurden Optimierungen für einen sicheren, zuverlässigen und langfristigen Betrieb durchgeführt. Die Maßnahmen führten zu signifikanten Erfolgen, darunter eine erhebliche Reduktion des Stromverbrauchs durch die neuen Pumpen und eine optimale Regelung der Heizkörper. Insgesamt haben die Maßnahmen zu einer effizienteren und zuverlässigeren Heizungsanlage beigetragen.

Als vorläufiges Ergebnis der Maßnahme wurden durch den hydraulischen Abgleich, Austausch der Heizungspumpen und die Optimierung der Anlage eine Einsparung von ca. 12 % der Primärenergie erzielt. Dies entspricht ca. 10.700 kWh/a, Energiekosten von 1.130 €/a und einer CO₂-Reduzierung von 2.500 kg/a.

Unter Berücksichtigung der Bundesförderung (BAFA) und der Bezuschussung im Projekt ergibt sich eine Amortisation für die Kirchengemeinde Watzenborn-Steinberg bei einer Gesamtinvestition von 5.436,05 € von ca. 2 Jahren.

P 25 Jugendkirche mit anderen

Ziele der Projekte

Das Projekt „Jugendkirche mit anderen“ hat zum Ziel, Jugendliche im Westerwald zu erreichen. Hierbei ist ein besonderes Augenmerk auf Jugendliche aus unterschiedlichen kulturellen und religiösen Kontexten, kirchendistanzierte oder -fremde Jugendliche und junge Menschen mit Fluchterfahrung.

Jugendliche sollen in der Jugendkirche „Way to J“ – einer Mischform aus Jugendkirche und offenem Jugendhaus in einem ehemaligen Ladenlokal – Heimat, Gestaltungsraum und jugendpolitische Selbstvertretungsstrukturen finden und weiterentwickeln.

Highlights der Projekte

Im Folgenden sind exemplarisch Highlights des Projekts unter den acht inhaltlichen Leitsätzen des Zukunftskonzepts „Kinder und Jugendliche verändern Kirche“ beschrieben. Dieses Konzept wurde auf der Landessynode der EKHN im Herbst 2022 beschlossen (siehe dazu: <https://www.ev-jugendarbeit-ekhn.de/service/publikationen/shop/show/kinder-und-jugendliche-veraendern-kirche-zukunftskonzept-der-arbeit-mit-von-und-fuer-kindern-und/>).

Die Gesamtschau der Highlights dieses Projekt ist in den Berichten über den Projektstatus seit 2019 abgebildet.

Selbsttätigkeit – Partizipation – Selbstwirksamkeit

Jugendliche aus der EJVD sind an allen Prozessen rund um die Jugendkirche „Way to J“ beteiligt, entscheiden und gestalten mit. Sie bringen ihre Ideen ein, von denen viele umgesetzt wurden.

Kommunikation des Evangeliums und Spiritualität

Regelmäßige Jugendgottesdienste „an ungewöhnlichen Orten“, z. B. im Fitnesscenter, Supermarkt oder Kino.

Planung und Durchführung von „ExAmen – Message in Concert“ einem religiösen Musikfestival in Montabaur.

Beziehung und Gemeinschaft

Angebot von Tagesaktivitäten in den Ferien wie Kanufahren, Bouldern oder Zelten erreicht viele Jugendliche, die Ferienfreizeiten nicht angesprochen wurden. Neue Bindungen und Gemeinschaft entstehen bzw. entwickeln sich weiter.

Lebensräume – Lebenswelten – Gemeinwesen

Zukunftswerkstatt „Build your Civilisation 2119“ mit kommunaler und katholischer Beteiligung zum Denkbarmachen von sich verändernden und zu verändernden Lebensräumen im Gemeinwesen – insbesondere unter dem Aspekt „Ländliche Lebenswelten und -räume“.

Im gesamten Projekt: Kooperation mit der kommunalen Jugendarbeit und mit der Jugendpastorale der katholischen Kirche.

Gestaltung des Außenbereichs der Jugendkirche: Bau von Palettenmöbeln, Anlegen von Blumenbeeten und Aufstellen von Insektenquartieren.

Nachhaltigkeit – Lebensqualität – Gerechtigkeit

Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in einem Projekt zum Frieden.

Teamer*innen-Wochenende in der Nähe von Amsterdam unter den Aspekten Selbstversorgung und Nachhaltigkeit.

Digitalisierung

Präsenz der Jugendkirche und ihrer Aktivitäten auf Social Media: <https://www.instagram.com/explore/locations/211775269263483/evangelische-jugend-im-westerwald/>

Bildung

Auf der Grundlage des Modells von Bildung als lebenslanges und -begleitendes Lernen bilden sich in diesem Projekt sowohl Jugendliche und junge Erwachsene als auch erwachsene Hauptberufliche und ehrenamtliche Jugendliche permanent durch gegenseitiges voneinander Lernen.

Jugendpolitik

Die EJVD Westerwald trägt von Anfang an das Projekt mit und gestaltet es aktiv. Unterstützt wird sie dabei durch den regionalen Geschäftsführer des Jugendverbands, den Dekanatsjugendreferenten.

Jugenddemokratischer Runder Tisch mit Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen als multikultureller und -religiöser Mix.

Ausgewählte
Ergebnisse
der Projekte

- Die gemeinsame Arbeit am Projekt Kirche und Jugendliche mit jungen Menschen unterschiedlicher sozialer Milieus und Kulturen gelingt.
- Es ist möglich, über die traditionelle Klientel der Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) sehr breit aufgestellt unterschiedliche Milieus anzusprechen, zum Teilnehmen und Mitmachen zu gewinnen.
- Bisher kirchendistanzierte Jugendliche konnten als Projektmitarbeitende gewonnen werden.
- Jugendliche mit Fluchterfahrung wurden zu Mitarbeitenden bei Projekten der Jugendarbeit und auch bei der Auswertung des exemplarischen Arbeitens mit Jugendkulturen bei jährlicher Evaluation.
- (Jugend-)Kirche kann zu einem Ereignis und einem Ort werden, das bzw. der höchst unterschiedlichen Menschen verbindet und gemeinsame Aktivitäten und Engagement ermöglicht.
- Eine derart gelingende Jugendarbeit hat auch Auswirkung auf die positive Wahrnehmung von Kirche(n) in einer ländlichen Region und die Maßnahmen aus dem Projekt werden über die regionalen Medien und Social Media kommuniziert.
- Der Einsatz der Dekanatsjugendpfarrstelle für das Projekt ist auch weiterhin im Gespräch.

P 26 Errichtung einer Projektstelle zur Beratung in Fragen der Büroorganisation in Verwaltungsoperationen

Ziele
der Projekte

Ziele der Projektstelle waren die Qualitätsentwicklung durch Beratung von Kooperationen im Verwaltungsbereich, die Qualifizierung von Mitarbeitenden aus der kirchlichen Verwaltung zur Beratung im Themenfeld Büroorganisation und die Koordination von Beratungseinsätzen. Ferner gehört der Aufbau eines Wissensmanagements in der Büroorganisation durch die Beschreibung von Prozessen, insbesondere in Verwaltungskooperationen, dazu.

Highlights
der Projekte

Die Umsetzung der Inhalte der Projektstelle gelang in vollem Umfang. Ein Fachberatungsteam zur Unterstützung der Büroorganisation wurde aufgebaut und Standards wurden gemeinsam entwickelt.

Das Fachberatungsteam kann nun im Rahmen des Unterstützungssystems zur Beratung über das Unterstützungssystem eingekauft werden. Die Erfahrungen und Expertise flossen auch bereits über die Projektstelle in Handreichungen und Materialien ein.

Die Projektstelle wurde zum 01.01.2023 im Rahmen des Unterstützungssystems in das Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030 überführt und unterstützt fachberatend den Prozess zur Entwicklung der gemeinsamen Gemeindebüros.

P 27 Digitale Kirchtürme

Ziele
der Projekte

Das Projekt Digitale Kirchtürme, das die EKD im Januar 2020 für alle Gliedkirchen durch einen einmaligen Lizenzkauf finanziert und auf den Weg gebracht hat, gab

<p>Highlights der Projekte</p>	<p>Kirchengemeinden im Netz ein klares Profil und macht sie mit umfangreichen Informationen auf vielen Plattformen gut auffindbar, was die digitale Sichtbarkeit von Gemeinden und Einrichtungen der EKHN deutlich erhöht. Informationen zu Kirchen, Gemeinden und kirchlichen sowie diakonischen Einrichtungen sind nun auf bis zu 40 Portalen zu finden:</p> <p>Google, Google Maps, Bing, Das Örtliche, Gelbe Seiten, MeineStadt.de, Alexa u. a.</p> <p>Die darauf spezialisierte Agentur YEXT übernimmt das Einpflegen aller regional aufbereiteten Daten für die jeweiligen Online-Dienste. Durch starke Software-Unterstützung wird der Auftritt optimiert und gleichzeitig der Aufwand überschaubar gehalten.</p> <p>Der Upload aller Kirchenstandorte der EKHN-Region in das Online-Portal von YEXT mit den Basisdaten (Anschrift, E-Mail- und Webadresse sowie möglichen Social-Media-Kanälen) erfolgte durch das Medienhaus und in enger Abstimmung mit den regionalen Öffentlichkeitsbeauftragten der Dekanate.</p> <p>Zum Ende des Projektzeitraums waren 1.295 Standorte erfasst, darunter 1.181 Kirchen.</p>
<p>Ausgewählte Ergebnisse der Projekte</p>	<p>Insgesamt konnten deutliche Verbesserungen bei der Sichtbarkeit u. a. in Google und damit auch der Kontakte für die Gemeinden erreicht werden. Allerdings differieren die Zahlen – je früher und umfangreicher die Daten eines Dekanats bereits vollständig zur Verfügung standen, desto besser das Ergebnis. So konnten beispielsweise die Dekanate Kronberg und Rodgau ihre Google Aufrufe im 4. Quartal 2020 um mehr als 200 % (Rodgau) und 170 % (Kronberg) steigern.</p> <p>Das Projekt wird – u. a. mit der Unterstützung des Medienhauses und einer Finanzierung durch die O-IT – kontinuierlich fortgeführt und ausgebaut. Stand Juli 2023 sind 1.957 Standorte erfasst – darunter knapp 500 Kitas, die 2022 ergänzt wurden. Ebenfalls wurden regionale diakonische Werke und Zentren eingetragen. In 2022 wurde eine große Initiative zur Qualitätsverbesserung – auch wieder mit Unterstützung der regionalen Öffentlichkeitsbeauftragten durchgeführt und viele Einträge um Daten wie Bilder, Beschreibungen und Social-Media-Kanäle ergänzt.</p>

Kapitel 3: Erkenntnisse aus Perspektive 2025 für ekhn2030

In Perspektive 2025 wurden unterschiedliche Schwerpunkte bereits angesprochen, die in ekhn2030 weiterhin eine Rolle spielen und worauf aufgebaut wird. Im Folgenden sind einzelne Aspekte exemplarisch benannt. Gesammelt wurden im Rahmen von P 2025 bereits Erfahrungen mit Strukturveränderungen, Kooperationen, Standardisierung von Prozessen und der Erweiterung der Möglichkeit zur digitalen (Zusammen-)arbeit. Auch wurden Projekte gestartet, die Personalgewinnung und -bindung sowie deren Entwicklung mit in den Blick genommen haben. Dieses Thema ist im Sinne der attraktiven Arbeitgeber*innenschaft weiterhin wichtig und eine Grundlage, auf der in ekhn2030 aufgebaut werden kann. Mit Projekten wie „Gott ist die größte Frage (P 20)“, „Jugendkirche mit Anderen (P 25)“, „Demokratische Kultur stärken (P 17)“, „Begleitung und Evaluation des Ev. Zentrums für Interkulturelle Bildung Mörfelden (P 18)“ sowie den DRIN-Projekten (P 12) sind einzelne Beispiele für das Teilen evangelischer Kultur aufgeführt, im Rahmen von ekhn2030 entstehen neue.

Verwaltungshandeln:

Für die Fragen der Regionalentwicklung haben gleich mehrere Projekte Erfahrungen ermöglicht, auf deren Grundlage weitergearbeitet werden konnte. Grundlegend war beispielsweise die Dekanatsstrukturreform, auf Basis derer nun wiederum die Nachbarschaftsräume gebildet werden können. Praktische Erfahrungen zu den Fragen, wie eine vernetzte Zusammenarbeit wachsen kann, haben die Projekte GEMEINDEweiterDENKEN (P 7) (mit 31 Teilprojekten) und Vernetzte Beratung (P 22) (mit 125 Teilprojekten) insbesondere in Bezug auf die Gemeindebüros ermöglicht. Für ekhn2030 konnte in Bezug auf das Unterstützungssystem eine Vorstellung entstehen, wie diese Veränderungsprozesse praktisch aussehen können und Strukturen, die zur Fach- und Prozessberatung bereitstehen, entsprechend antizipiert werden. Auch die Frage der Qualifikation, die es benötigt, um Verwaltungsaufgaben in größeren Gemeindebüros wahrnehmen zu können, wurde mit dem Projekt Gemeindeassistenten (P 7) aufgegriffen. Dieses wurde auf Basis einer Evaluation angepasst und in ein modulares System überführt, das im Rahmen der Fort- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung steht. Die Frage, was es für die Verwaltungsaufgaben an Zeit und Qualifikation benötigt, wird auch im Kontext von QT 5 Verwaltungsentwicklung nun weiter mit bedacht. Die Erfahrungswerte aus den Projekten und aus den Entwicklungen in ekhn2030 in gemeinsamen Gemeindebüros sind dabei eine Informationsgrundlage.

Zu den Fragen von Verwaltungshandeln zählt auch die Arbeit mit Prozessen und die Frage, wie diese schlank aufgestellt und transparent gelebt werden können.

Durch den Einsatz von Picture als Prozessplattform ist es nun auch möglich, weiterhin die Prozesserschaffung und -optimierung zu pflegen, was für die Zusammenarbeit auch vor dem Hintergrund des Generationenwechsels und der Wissensweitergabe notwendig ist. Um eine schlankere Verwaltung zu erreichen, wird es ein Baustein sein, der hilft, die Aufgaben und Prozesse im Rahmen der Verwaltungsentwicklung zu reflektieren.

Ein praktisches Beispiel für die Umsetzung neuer Verwaltungsstrukturen sind die GÜT (Gemeindeübergreifenden Trägerschaften, P 5) im Kita-Bereich. Für ekhn2030 können wir wichtige Erfahrungen mitnehmen. Aus dem Evaluationsbericht geht u. a. hervor, dass hiermit eine Grundlage für weitere Professionalisierung geschaffen wurde, auf der gut aufgestellte Arbeitsabläufe entstehen und weiterentwickelt werden können. Als einen weiteren offenen Punkt nennt der Bericht das Thema strategisches Personalmanagement. Der Evaluationsbericht zeigt, dass eine Weiterentwicklung der Strategie und der Abläufe Hand in Hand gehen. Diese Erfahrung spiegelt womöglich auch die Erlebnisse in den Nachbarschaftsräumen und bei den Beratungen zu dem Querschnittsthema „Verwaltungsentwicklung“. Implizit geht daraus hervor, wenn inhaltliche Stärken eingesetzt werden und eine Strategie kommuniziert wird,

ist es leichter, Arbeitsabläufe zu optimieren und das Netzwerk zu stärken. Dies bietet zugleich Orientierung für alle Mitarbeiter*innen.

Gemeinwesenorientiertes Arbeiten im Sozialraum:

AGIS (P 1), ein Geoinformationssystem, bietet die Möglichkeit, u. a. durch eine Sozialraumanalyse, Elemente für die gemeinwesenorientierte Arbeit reflektieren zu können und es unterstützt u. a. durch die dort vorliegenden Informationen die Pfarrstellenbemessung. Der Ausbau entsprechend der Informationsbedarfe, ist eine Entwicklung, die in ekhn2030 entsprechend fortgeführt werden kann. Mit dem bisherigen Wissen und den Erfahrungen, die aus der weiteren Arbeit mit dem System entstehen, kann das Geoinformationssystem bei vielfältigen Fragestellungen in Bezug auf sozialraum- und mitgliederbezogenen Kirchenentwicklung in den Nachbarschaftsräumen als Informationsquelle dienen. Praktische Beispiele für die gemeinwesenorientierte Arbeit im Sozialraum bieten die DRIN-Projekte (P 12), die unter <https://drin-projekt.ekhn.de/warum-drin.html> zu finden sind.

Digitale Kirche leben:

Bezug nehmend auf die Projekte Sublan-Gottesdienste (P 15) und Young Clip-Award (P 17) haben gezeigt, dass kirchliches Leben auf unterschiedliche Weise auch digital stattfinden und bereichert werden kann. So haben wir mit Sublan ein Tool erlebt, das es ermöglicht, Gottesdienst interaktiv über digitale Medien zu gestalten. Und mit dem Young Clip-Award haben junge Menschen dazu beigetragen, dass über YouTube ihr Glaubensverständnis eine Anregung zum Austausch über religiöse Fragen sein kann. Die Sichtbarkeit kirchlichen Lebens, auch über digitale Medien, ist ein Aspekt, der auch in ekhn2030 eine wichtige Rolle spielen kann, um gerade jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, mitzureden, mitzugestalten und wahrzunehmen. Es stellt sich die Frage, ob künftig nicht auch Gemeinschaft, die auf diesem Weg stattfindet, eine größere Rolle spielt. Im Rahmen des Projektbüros „EKHN im digitalen Wandel“ können diese Möglichkeit weiter mit bedacht werden, um ein Bild davon zu entwickeln, wie die EKHN digitale Formen und kirchliches Leben verbinden möchte.

Die Sichtbarkeit von Kirche bedeutet auch die Datenpflege im Netz. Durch die Kirchen-App (P 16) und das Projekt Digitale Kirchtürme (P 27) wurden Möglichkeiten geschaffen, kirchliche Standorte leicht auffindbar zu machen.

In ekhn2030 werden u. a. über die Social Media Arbeit weitere wichtige digitale Orte entdeckt, um den Austausch zu ermöglichen. Auch das Philippus-Projekt ergänzt neue Perspektiven, wie kirchliche Gemeinschaft digital und analog als persönliche Begegnung erlebt werden kann. Es werden immer mehr Erkenntnisse gewonnen, die als Grundlage dienen, um zu bestimmen, wie die EKHN digitale Formen mit kirchlichem Leben weiterhin verknüpfen wird.

Nachhaltigkeit:

Durch die Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Immobilien „Umsetzung, hydraulischer Abgleich und Austausch von Umwälzpumpen“ sowie die „Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität“ (P 24) wurde durch Perspektive 2025 eine Grundlage gelegt, um im Rahmen von ekhn2030 über eine Nachhaltigkeitsstrategie nachdenken zu können und darauf Bezug nehmen zu können, welche Ausstattung, aber auch welche Verhaltensweisen ein Beitrag zu Nachhaltigkeit sein können.

Das Teilprojekt „Umsetzung hydraulischer Abgleich und Austausch von Umwälzpumpen“ in P 24 hat sich bewährt und bestätigt, dass auf diese Weise eine ressourcenschonende, schnell amortisierte Option besteht, durch den Pumpenwechsel nachhaltiger zu wirtschaften.

Weitere Ansatzpunkte für die konkrete Verwirklichung der Nachhaltigkeit können im Rahmen von ekhn2030 gefunden werden.

Anpassung von Verfahren an die neuen Strukturen:

Ein Instrument zur Qualitätsentwicklung- und Verbesserung ist das Visitationsverfahren, das durch einen externen Experten oder einer Gruppe von Experten durchgeführt wird. Im Rahmen der ständigen Weiterentwicklung der Visitationsverfahren spielen auch die Strukturveränderungen durch den Prozess ekhn2030 eine Rolle. Die Räume, auf die die Visitationen bezogen sind, werden durch Fusionen, Kooperationen und die Bildung von Nachbarschaftsräumen größer. Hierfür gilt es angemessene Verfahren zu entwickeln, die sowohl den kirchlichen Orten mit ihren je besonderen Profilen gerecht werden als auch den neuen Strukturen für leitendes Handeln. Erste Erfahrungen wurden im Dekanat Biedenkopf-Gladenbach gesammelt, wo es die Rückmeldung gab, dass die Visitation das Miteinander in den Nachbarschaftsräumen nachhaltig vorangebracht habe.

Die Verfahren im Blick zu haben und auf die Bedarfe der neuen Strukturen anzupassen, ist eine wichtige Aufgabe in ekhn2030, die den Prozess kontinuierlich begleitet.

Reformprozesse leben:

Die Umsetzung der Projekte wurde in unterschiedlicher Geschwindigkeit gelebt, was eine Nachsteuerung ermöglichte und sich an einigen Stellen als sinnvoll erwies. Auch war eine hohe Transparenz in Bezug auf Budgetentwicklungen und gemeinsame Projektergebnisse (zur Verbindung der Erkenntnisse) notwendig, damit der Gesamtrahmen eingehalten werden konnte.

Die Wahrnehmungen gegenüber dem Reformprozess waren unterschiedlich. Es bleibt für ekhn2030 die Erkenntnis bestehen, dass eine Verbindlichkeit in Bezug auf Zielsetzungen notwendig ist.

Kapitel 4: Tabellarische Darstellung der vorläufig abschließenden Personalkostenübersicht**Tabelle 3. Übersicht Personalkosten der Projekte in Perspektive 2025**

Projekt Nr.	Stellenanzahl und Einordnung	Laufzeit	PK Planung im Sinne der bewilligten Mittel	PK Ausgaben (IST) + Eckwerte (Plan) für gesamte P-Laufzeit bei Projekten ohne Abschlussrechnung
P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region TP: Ausbau AGIS	0,25 E8	01.01.2010 – 31.12.2013	42.000 €	44.854,05 € wurde zum Jahresende dem P 2025 Budget zugeordnet. Das Defizit wurde aus dem Gesamthaushalt gedeckt.
P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region TP: Kirchengemeindliche Kooperationsformen - Konzept zur Beratung und Begleitung von Kirchengemeinden in Fragen struktureller Gestaltungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit	0,0	-	-	-
P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region TP: Neuordnung der Dekanatsgebiete	1,0 PfrGeh	28.02.2016 – 31.12.2019	291.200 €	283.561,84 €
P 1 Weiterentwicklung der Kirche in der Region TP: Befristete Aufstockung von Personalkapazitäten in Dekanatsverwaltungen zum Ausgleich vereinigungsbedingter Mehrarbeit	-	01.08.2018 – 31.12.2021 Keine Personalkosten	-	-
P 2 Personal- und Kompetenzentwicklung für die Berufe in der EKHN TP: Werbung für das Theologiestudium und das Vikariat/Werbung für die Gewinnung von gemeindepädagogischem Nachwuchs in der EKHN	1,0 PfrGeh, 0,5 E9	9 J. 6 M., 1.11.2013 – 31.12.2021 (inkl. Laufzeitverl.) (PfrGeh) 18 M., 01.07.2022 – 31.12.2024 (inkl. Laufzeitverl.) (E9)	733.570 €	666.725 € Stand von 07.2023

Projekt Nr.	Stellenanzahl und Einordnung	Laufzeit	PK Planung im Sinne der bewilligten Mittel	PK Ausgaben (IST) + Eckwerte (Plan) für gesamte P-Laufzeit bei Projekten ohne Abschlussrechnung
P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren TP: Modellprojekt Dekanatsträgerschaft der Kitas – Biedenkopf/Gladenbach	1,0 E11	2017 - 2019 Abgerechnet über Mittelabruf	-	(216.883,56 €) Abgerechnet über Mittelabruf
P 5 Erarbeitung eines Entwicklungsplanes für die Handlungsfelder und Zentren TP: Projektkoordinierung Einführung gemeindeübergreifender Trägerschaften (GÜT)	1,0 E11	3 J. 5 M., 01.08.2018 – 31.12.2022 (inkl. Laufzeitverl.)	279.574 €	243.536 € Stand von 07.2023
P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II TP: GEMEINDE weiterDENKEN	1,0 E6+50	4 J., (Plan) 2017 – 2021 (inkl. Laufzeitverlängerung)	90.000 €	82.330 €
P 7 Verwaltungsentwicklung/ Verwaltungsreform II TP: Gemeindeassistenten: Qualifizierung für Mitarbeitende in Gemeinde-/ Kirchenbüros in besonderen kirchengemeindlichen Situationen	0,5 E7	3 J., 2019 – 2021	95.000 €	70.897,90 €
P 10 Vielfalt und Interkulturelle Öffnung in kirchlichen und diakonischen Einrichtungen – Durchführung des Konsultationsprozesses TP: Kompetent handeln und evangelisch arbeiten in vielfältiger Gesellschaft – Erstellung eines Gesamtkonzeptes (abgeschlossen)	-	08.12.2015 – 31.12.2021 Ohne Personalkosten	-	-
P 12 DRIN Dabeisein-Räume entdecken-initiativ werden-Nachbarschaft leben	1,0 PfrGeh	Keine Personalkosten bei uns / abgerechnet über jährlichen Mittelabruf 01.07.2015 – 30.06.2019	282.661 €	301.842,43 € Das Defizit konnte durch nicht verausgabte Sachmittel ausgeglichen werden.

Projekt Nr.	Stellenanzahl und Einordnung	Laufzeit	PK Planung im Sinne der bewilligten Mittel	PK Ausgaben (IST) + Eckwerte (Plan) für gesamte P-Laufzeit bei Projekten ohne Abschlussrechnung
P 13 Projektstelle Geschäftsführerin der Netzwerke „Leben im Alter“ (LiA) und „eaf-Netzwerk Familie“ (eaf) in der EKHN	0,5 E10	2015 - 2018	132.000 €	117.836,89 €
P 14 Gemeinde-Web-Baukasten	-	27.02.2015 – 31.12.2021 (inkl. Laufzeitverlängerung) Ohne Personalkosten	-	-
P 15 Sublan-Gottesdienste	0,5 PfrGeh	01.01.2017 – 31.12.2019	113.400 €	111.005 €
P 16 Einführung der EKD-Kirchen-App in der EKHN	-	01.10.2016 – 31.07.2019 Ohne Personalkosten	-	-
P 17 Projektstelle „Demokratische Kultur stärken“	1,0 E12	6 J, 01.09.2017 – 31.12.2023, danach über ZGV	530.000 €	537.081 € Stand von 07.2023
P 18 Begleitung und Evaluation des Ev. Zentrums für Interkulturelle Bildung Mörfelden	-	03.04.2017 – 31.07.2019	-	-
P 19 Nachwuchsgewinnung für kirchliche Berufe/berufs-begleitender Weiterbildungsstudiengang „Master of Theology“	-	01.01.2019 – 31.12.2024 Ohne Personalkosten	-	-
P 20 Gott ist die größte Frage - Religiöse Vielfalt und ev. Profil	1,0 E7 1,0 E11	4 J., 01.11.2018 – 31.10.2022 01.10.2018 – 30.11.2022	250.638 € 355.319 €	638.040 € Stand von 07.2023 Das Defizit wird über die Personalkostenreserve P 2025 gedeckt.
P21 Youngclip Award - Kompetenz und Inhalte für Konfis und den Religionsunterricht	-	28.06.2018 – 31.08.2020 Ohne Personalkosten	-	-

Projekt Nr.	Stellenanzahl und Einordnung	Laufzeit	PK Planung im Sinne der bewilligten Mittel	PK Ausgaben (IST) + Eckwerte (Plan) für gesamte P-Laufzeit bei Projekten ohne Abschlussrechnung
P 22 Vernetzte Beratung zur Begleitung von Kooperations- und Entwicklungsprozessen im Rahmen der Umsetzung des Kirchengesetzes zur Regionalen Zusammenarbeit	1,0 PfrGeh 1,0 E7+50 1,0 E12	5 J, 01.01.2020 – 31.12.2024 (Hinweis siehe unten) 15.03.2019 – 14.03.2025 (Hinweis siehe unten) 6 J, 01.11.2020 – 31.12.2024 (Hinweis siehe unten) (zum 01.01.2023 überführt in die Unterstützungssysteme ekhn2030 (Regionalbüro Vernetzte Beratung)	445.734 € 465.970 € 647.496 € Puffer für Personalkostensteigerung: 230.000 €	720.288,13 € Stand von 07.2023
P 23 EKHN und Digitalisierung / Einrichtung eines auf vier Jahre befristeten Projektbüros „EKHN im digitalen Wandel“	1,0 E13 0,70 E6+50	4 J., 01.07.2020 – 30.06.2025 (inkl. Verlängerung) 4 J., 15.01.2021 – 30.06.2025 (inkl. Verlängerung)	445.250 € 222.096 € = 667.346 €	755.386 € Deckung erfolgt über die Personalkostenreserve
P 24 Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Immobilien sowie Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität für die Jahre 2019ff TP: Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität	0,7 E12 (+ 0,3 E12 für Vertretung) 0,25 E6+50 0,3 E12	4 J., 01.03.2020 – 31.08.2024 01.03.2020 – 31.08.2024 17.04.2023 – 31.08.2024	432.400 €	476.817 € Stand von 07.2023 Deckung erfolgt über die Sachmittel des (Teil-)Projektes
P 24 Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Immobilien sowie Verbraucherstärkung in den Bereichen Energie- und Umweltmanagement, Beschaffung und Mobilität für die Jahre 2019ff	1,0 E10	4 J., 01.03.2020 – 29.02.2024	350.400 €	297.897 € Stand von 07.2023

Projekt Nr.	Stellenanzahl und Einordnung	Laufzeit	PK Planung im Sinne der bewilligten Mittel	PK Ausgaben (IST) + Eckwerte (Plan) für gesamte P-Laufzeit bei Projekten ohne Abschlussrechnung
TP: Umsetzung hydraulischer Abgleich und Austausch von Umwälzpumpen				
P 25 Jugendkirche für anderen	0,25 E5	01.06.2019 – 31.05.2023 Personalkosten werden nicht über die KV abgerechnet	60.000 €	57.188 €
P 26 Errichtung einer Projektstelle zur Beratung in Fragen der Büroorganisation in Verwaltungskooperationen	0,5 E10	3 J., 01.09.2020 – 31.08.2023 (zum 01.01.2023 überführt in die Unterstützungssysteme ekhn2030 (Regionalbüro Vernetzte Beratung))	125.000 €	113.170 € Stand von 07.2023
P 27 Digitale Kirchtürme (keine Personalkosten)	-	01.04.2020 – 30.04.2021	-	-

Kapitel 5: Vorläufigen Abschlussrechnung Perspektive 2025 Insgesamt (Stand von 08.2023)

Die Abschlussrechnung von Perspektive 2025 wird vervollständigt werden, wenn die noch laufenden 7 Projekte bis 2025 abgeschlossen sind und die Jahresabschlüsse vorliegen.

Für die Steuerung des Projektes wurden auch allgemeine Projektkosten in der Planung berücksichtigt. Sie wurden zum Großteil im Rahmen des Budgets für Perspektive 2025 abgerechnet, das von der Kirchenleitung beschlossen wird. Es wurden hier zu Beginn von Perspektive 2025 etwa folgende Ausgaben vorgenommen:

Tabelle 4: Allgemeine Projektkosten (Budget Perspektive 2025 der Kirchenleitung) – Planung

Kostenart (Planung)	Betrag	Verwendung
Allgemeine Ausgaben außerhalb von P 2025-Projekten 2008	110.696,54 €	Honorare, Personal- und Sitzungskosten
Allgemeine Ausgaben außerhalb von P 2025-Projekten Ausgaben 2009	75.799,26 €	Honorare, Personal- und Sitzungskosten

Um eine zusätzliche Absicherung der Personalkosten zu ermöglichen, die u. a. von der Entwicklung der Tarife abhängig ist, wurde eine Reserve für die Personalkostensteigerung i. H. von 181.867,60 € gebildet, die im Rahmen des gemeinsamen verantworteten Budget von Kirchenleitung und Finanzausschuss verortet ist. Nachfolgend der Beschlusslage von Kollegium, Kirchenleitung und Finanzausschuss in 2022, dass die Reserve für Personalkosten eingesetzt werden darf, ergeben sich derzeit zwei Projekte, die hier Berücksichtigung finden. Für die noch offenen Projekte ist es ebenfalls möglich, die Reserve einzusetzen, sollten u. a. durch Lohnkostensteigerungen weitere Defizite entstehen. Die zwei Projekte, die bisher über die Reserve die Personalkosten eine Zusage erhalten, sind:

- P 20 Gott ist die größte Frage-Religiöse Vielfalt und ev. Profil i. H. v. etwa 32.000 €
- P 23 EKHN und Digitalisierung - Projektbüro "EKHN im digitalen Wandel" durch eine Projektverlängerung i. H. v. etwa 88.000 €

Es sind damit erste Orientierungswerte für die Verwendung der Reserve gegeben. Abschließend kann mit vorliegenden Jahresabschlüssen und nach Ende der Projektlaufzeiten eine genaue Aussage getroffen werden.

Ein derzeitiger Ergebnisstand gibt vorbehaltlich der Projekte und ausstehenden Jahresabschlüssen einen Einblick, dass unter aktuellen Bedingungen mit einem Rückfluss von Mitteln aus dem Budget Perspektive 2025 insgesamt zu rechnen ist, die genaue Höhe kann erst mit der Abschlussrechnung ermittelt werden.

Tabelle 5: Gesamtbudget mit dem Stand 06.2023, vorbehaltlich ausstehender Projektabschlüsse und Jahresabschlüsse

	Perspektive 2025 – Projekte (FA und KL)	Perspektive 2025 – Projekte (KL)	Perspektive 2025 – Projekte insgesamt
Budget insgesamt	13,500 Mio. €	2,000 Mio. €	15,500 Mio. €
Restbudget insgesamt (Aktuelle HH-Übersicht), Stand 21.06.2023	576.259,13 €	12.761,20 €	589.020,33 €

Unterteilt wurde das Budget, dessen Bewirtschaftung der Kirchenleitung gemeinsam mit dem Finanzausschuss obliegt und das 2 Mio. Euro Budget, dessen Bewirtschaftung von der Kirchenleitung verantwortet wird. Insgesamt zeichnet sich ab, dass aufgrund des wirtschaftlichen und zweckgebundenen Einsatzes der Mittel ein Rückfluss von Mitteln womöglich i. H. v. einem bis zu sechsstelligen Betrag nach heutigem Wissensstand nicht ausgeschlossen ist. Eine genaue Aussage wird erst möglich sein, wenn alle Projektabschlüsse und die Jahresabschlüsse vorliegen.